

**ERARBEITUNG EINER VERGLEICHENDEN ANALYSE ZU
POTENZIALEN DES WISSENSCHAFTSSTANDORTS POTSDAM-GOLM
MIT SKANDINAVISCHEN WISSENSCHAFTS- UND
INNOVATIONSZENTREN IM RAHMEN DER
EU-OSTSEESTRATEGIE UND DER INTERNATIONALISIERUNGS-
STRATEGIE DES LANDES BRANDENBURG**

ABSCHLUSSBERICHT

An das Ministerium der Justiz
und für Europa und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

24. Juli 2015

Investition in Ihre Zukunft!



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

www.efre.brandenburg.de

INHALT

	Seite
1. VORBEMERKUNGEN	3
2. VORGEHEN	4
3. ERGEBNISSE DER VERGLEICHSANALYSE	8
3.1. ORGANISATION UND ORCHESTRIERUNG	8
3.2. FLÄCHEN UND INFRASTRUKTUR	14
3.3. INKUBATION, ACCELERATION UND INNOVATIONSTRANSFER	17
3.4. VERNETZUNG UND INTERNATIONALISIERUNG	21
3.5. GRÜNDUNGS- UND INVESTITIONSDYNAMIK	26
4. SCHLUSSFOLGERUNGEN	29
5. ENTWICKLUNGSSZENARIEN	31
6. EMPFEHLUNGEN	33
6.1. ORGANISATION UND ORCHESTRIERUNG	33
6.2. FLÄCHEN UND INFRASTRUKTUR	35
6.3. INKUBATION, ACCELERATION UND INNOVATIONSTRANSFER	37
6.4. VERNETZUNG UND INTERNATIONALISIERUNG	38
6.5. GRÜNDUNGS- UND INVESTITIONSDYNAMIK	41
7. NÄCHSTE SCHRITTE: ENTWICKLUNG EINER ROAD MAP	42
ANHANG 1: FORSCHUNGS- UND TECHNOLOGIETRANSFERLANDSCHAFT	44
ANHANG 2: UNTERNEHMENSSTRUKTUR IM WISSENSCHAFTSPARK	46
ANHANG 3: FACHGESPRÄCHE MIT HIESIGEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN	48
ANHANG 4: EINBEZOGENE SKANDINAVISCHES / INTERNATIONALE EXPERTEN	49
ANHANG 5: PROGRAMME DER FOREN UND DER STUDIENREISE	50
ANHANG 6: KURZPROFILE DER SKANDINAVISCHEN VERGLEICHSTANDORTE	56

1. VORBEMERKUNGEN

Zentrale Rolle des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm für den Innovationsstandort Brandenburg

Für die weitere Entwicklung des Innovationsstandorts Brandenburg nimmt der Wissenschaftspark Potsdam-Golm eine zentrale Rolle ein. Rund 2.500 Wissenschaftler und 9.000 Studierende lernen und arbeiten in dem mit Abstand größten und bedeutendsten brandenburgischen Wissenschaftspark. Der Standort integriert internationale Spitzenforschung und Ausbildung sowie forschungsnahes Gewerbe und Gründungsprojekte. Allerdings ist das Potenzial des Wissenschaftsparks noch nicht vollständig erschlossen.

Nutzung der skandinavischen Erfahrungen, um Potenzial des Parks stärker auszuschöpfen

Skandinavische Länder einschließlich Finnland nehmen in den internationalen Innovationsrankings führende Positionen ein. Erfolgreiche Innovationsstandorte und eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sind wichtige Stützen der Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder. Diese Erfahrungen sollen für die Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem Unternehmens- und Innovationsstandort genutzt werden.

Transnationale Kooperation im Rahmen der EU-Ostseestrategie

Gleichzeitig konzentriert sich auch das Land Brandenburg im Rahmen der europäischen makroregionalen Strategien auf die EU-Ostseestrategie. Im Einklang mit der Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Kommission ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Ostseeraum vorgesehen.

Zentrale Projektziele und Anforderungen an die Vergleichsanalyse

Vor diesem Hintergrund wurde PM&P mit der die Erarbeitung einer vergleichenden Analyse zwischen skandinavischen Innovationsstandorten und dem Wissenschaftspark Potsdam-Golm beauftragt, die ...

- Handlungsoptionen aufzeigt, wie unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen vor Ort die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm hin zu einem international erfolgreichen Innovationsstandort weiter vorangetrieben werden kann
- vermehrt Kooperationen mit Partnern aus Skandinavien einschließlich Finnland anregt – u.a. durch Aktivitäten und Plattformen im Rahmen des Vergleichsprozesses
- dazu beiträgt, den Wissenschaftspark Potsdam-Golm stärker im Ostseeraum zu verankern und die Ziele der makroregionalen EU-Ostseestrategie zu erreichen
- einen erfolgreichen Wissenstransfer von Skandinavien nach Golm unterstützt, der auch auf andere Technologie- und Innovationszentren im Land ausstrahlt, um die Effizienz von forschungs- und innovationsbezogenen Förderinstrumenten zu erhöhen
- im Dialog mit den zuständigen Ressorts der Landesregierung und den für die Entwicklung des Wissenschaftsparks verantwortlichen Akteuren erarbeitet und umgesetzt wird.

Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert die im Bearbeitungszeitraum vom 1. Dezember 2014 bis 24. Juli 2015 durchgeführten Arbeitsschritte und erzielten Ergebnisse. Der Bericht ist wie folgt aufgebaut: In Kapitel 2 wird ein Überblick über das Vorgehen und die durchgeführten Arbeitsschritte gegeben. Kapitel 3 fasst die Ergebnisse der Vergleichsanalyse zusammen, wobei die ermittelten Lösungsansätze aus dem skandinavischen Raum in die Darstellung integriert sind. Aus den Ergebnissen der Vergleichsanalyse werden in Kapitel 4 Schlussfolgerungen abgeleitet und hierauf aufbauend in Kapitel 5 Entwicklungsszenarien abgeleitet, die sich an verschiedenen Entwicklungsstufen von Wissenschaftsparks und Innovationstandorten orientieren. Auf dieser

Grundlage arbeitet Kapitel 6 Handlungsempfehlungen für die Standortentwicklung heraus. Kapitel 7 schließlich zeigt mögliche nächste Schritte auf, die von den handelnden Akteuren kurzfristig unternommen werden könnten. Es wird ein Prozess zur Erarbeitung einer Road Map skizziert, die auf der Grundlage der Empfehlungen gemeinsam von den handelnden Akteuren bis zum Jahresende entwickelt werden könnte und neben strategischen Zielen insbesondere konkrete Schritte und Beiträge für die Umsetzung enthalten sollte.

2. VORGEHEN

Die nachfolgende Abbildung gibt zunächst einen Überblick über das Arbeitsprogramm und Vorgehen.

Arbeitsprogramm

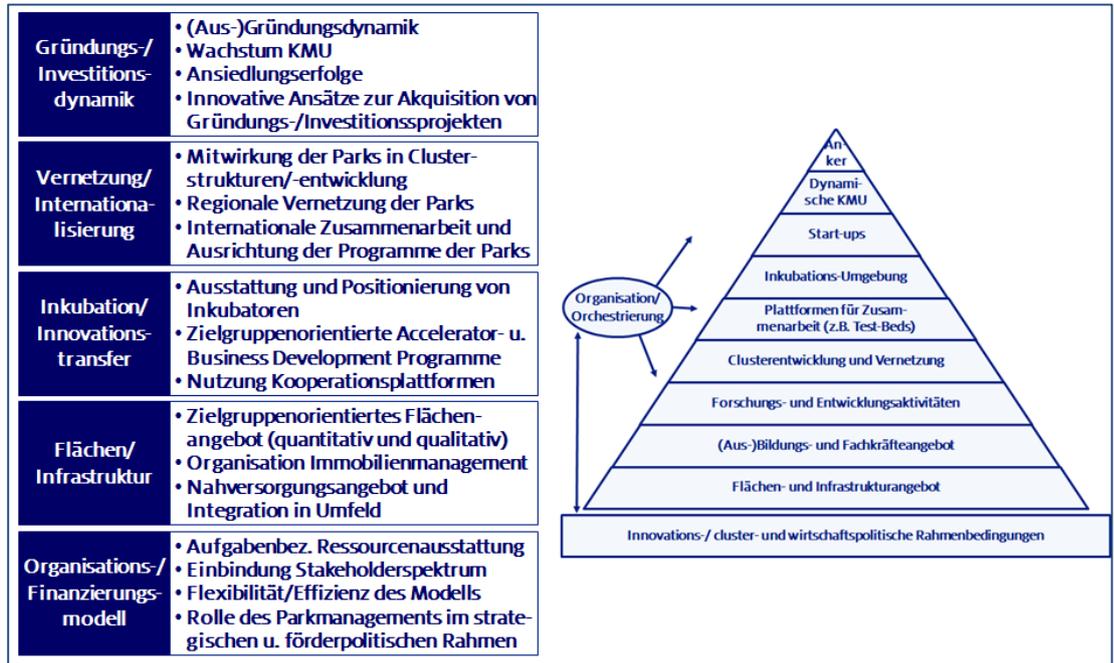
(1) Projektaufakt, Standortbesichtigung und Bestandsaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Konstituierung der Steuerungs-/Begleitgruppe • Familiarisierung, Standortbesichtigung, 10 Fachgespräche (WP Golm) • Entwicklung / Übersetzung der notwendigen Arbeitsinstrumente
(2) Vertiefende Analyse WP Golm, Auswahl Vergleichskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Research / Interviews zum Profil des Parks • Zusammenfassende SWOT-Analyse des Parks • Abstimmung der Vergleichskriterien und Vergleichsstandorte
(3) Vergleichs-/ Lückenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Standortbesuchsreihe mit über 20 Fachgesprächen in Skandinavien • Ergänzender Desk Research zu skandinavischen Vergleichsstandorten • Lücken-Analyse zur Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit
(4) Internationaler Dialog und Transfer	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung / Durchführung von 2 Foren mit themenspezifischen Workshops und Diskussionsrunden • Vorbereitung / Durchführung einer Studienreise zu Vergleichsstandorten
(5) Handlungsempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Schlussfolgerungen und Entwicklung alternativer Entwicklungsszenarien • Empfehlungen zur Stärkung des Innovationsstandorts Potsdam-Golm • Ergänzende Empfehlungen zur regionalen und internationalen Vernetzung

In der ersten Projektphase erfolgte die Konstituierung der Begleit- und Steuerungsgruppe mit Vertretern des Ministeriums für Wirtschaft und Energie, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur, des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, der Staatskanzlei sowie Vertretern der Landeshauptstadt Potsdam, der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg, der Universität Potsdam und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Wissenschaftspark Potsdam-Golm. Das Vorgehen und die erzielten Zwischenergebnisse wurden intensiv mit der Begleit- und Steuerungsgruppe diskutiert und abgestimmt.

In enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Hubconcepts Inc. aus Finnland und der Standortmanagement Golm GmbH wurden auf der Grundlage von Fachgesprächen (siehe Anhang), einer ausführlichen Standortbesichtigung, ergänzendem Desk Research und einem Workshop des Projektteams die für die Entwicklung des Wissenschaftsparks / Innovationssystems maßgeblich relevanten Dimensionen analysiert und bewertet.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und vertiefenden Analyse des Wissenschaftsparks und deren Diskussion mit der Begleit- und Steuerungsgruppe wurden die in der nachfolgenden Abbildung dargestellten Vergleichsschwerpunkte herausgearbeitet. Diese spiegeln wider, in welchen Feldern maßgebliche Potenziale für die Stärkung des Wissenschaftsparks als Innovationsstandort gesehen werden.

Dimensionen der Bestandsaufnahme / vertiefenden Analyse des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm und ermittelte Vergleichsschwerpunkte



Die ermittelten Vergleichsschwerpunkte wurden auch als Kriterien zur Auswahl der skandinavischen Vergleichsstandorte herangezogen. Dabei wurde angestrebt, dass die einbezogenen skandinavischen Innovationsstandorte in den Vergleichsschwerpunkten Best-Practice Ansätze entwickelt haben, die konkrete Anregungen für die Stärkung und Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm liefern. Darüber hinaus wurden bei der Auswahl Profilm Merkmale berücksichtigt, die eine Relevanz und Übertragbarkeit der ermittelten Lösungsansätze gewährleisten sollen. Hierzu gehörten u.a. die technologische Ausrichtung, die wirtschaftsräumliche Lage und die Präsenz renommierter Forschungseinrichtungen.

Auf dieser Grundlage wurden in enger Abstimmung mit der Begleit- und Steuerungsgruppe die folgenden Vergleichsstandorte ausgewählt¹:

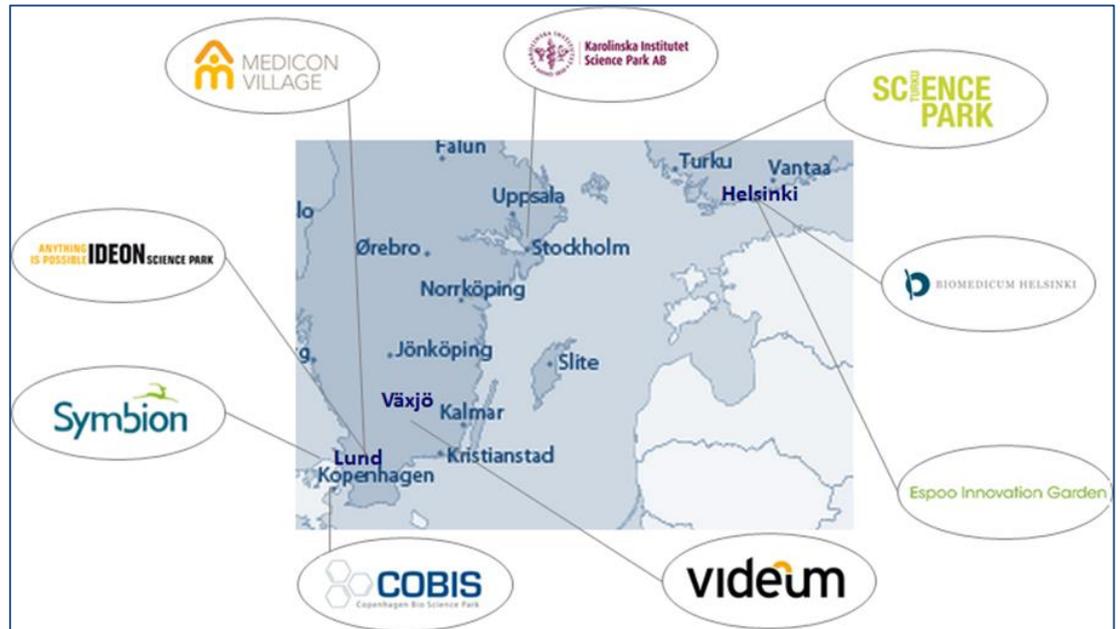
- COBIS, Kopenhagen
- Symbion Science Park, Kopenhagen
- Ideon Science Park, Lund
- Medicon Village, Lund
- Videum Science Park, Växjö²
- Karolinska Institutet Science Park, Stockholm
- Espoo Innovation Garden

¹ Kurzprofile der Vergleichsstandorte sind im Anhang zusammengestellt.

² Der Videum Science Park wurde vor dem Hintergrund bestehender Kooperationen und der Erfahrungen bei der Vernetzung mit anderen Science Parks in den Vergleich einbezogen.

- Meilahti Biomedicum, Helsinki
- Turku Science Park.

Einbezogene skandinavische Vergleichsstandorte



Während einer Fact-Finding Tour wurden sämtliche Vergleichsstandorte im Zeitraum vom 23. bis zum 27. Februar 2015 durch das Projektteam besucht. Auf der Basis von Fachgesprächen mit Akteuren der Innovationssysteme (siehe Anhang), die gemeinsam mit den Projektpartnern geführt wurden, und ergänzendem Desk Research wurde eine Vergleichsanalyse durchgeführt. Darüber hinaus dienten die Fachgespräche dazu, die Kooperationsinteressen der Partner zu ermitteln und für eine Zusammenarbeit im weiteren Projektverlauf und auch darüber hinaus für die Umsetzungsphase zu werben.

Basierend auf den Ergebnissen der Vergleichsanalyse wurden zwei internationale Foren im Wissenschaftspark Potsdam-Golm sowie eine Studienreise zu ausgewählten Vergleichsstandorten konzipiert und durchgeführt³. Die Veranstaltungen dienten dem intensiven Dialog zwischen den für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen maßgeblich relevanten Akteuren untereinander sowie dem Austausch mit den skandinavischen Experten und Partnern, die im Laufe des Projekts Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet haben. Die Schwerpunkte und Formate wurden in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe ausgewählt.

Das erste Forum fand am 28. und 29. April 2015 zum Thema *Entwicklung und Integration von Innovation Hubs - Ausbau der unternehmensorientierten Angebote und Strukturen* statt. Den Hauptteil des Forums bildeten zwei parallele Workshops zu den folgenden Schwerpunkten:

- Business Development und Innovation Services
- Flächenentwicklung und Vermarktung

³ Die Programme der internationalen Foren und der Studienreise sind im Anhang enthalten.

Die thematisch fokussierten Diskussionen brachten ein breites Spektrum von Entwicklungsansätzen hervor. Darüber hinaus schaffte der Austausch zu übergreifenden Herausforderungen, Potenzialen und möglichen Bereichen der Zusammenarbeit eine gemeinsame Basis für die Entwicklung eines Konzepts zur stärkeren Vernetzung im EU-Ostseeraum.

Die Studienreise mit 15 Delegationsteilnehmern fand vom 26. bis 28. Mai 2015 statt. Die folgenden Vergleichsstandorte wurden basierend auf den Erfahrungen und Kontakten aus der Fact-Finding Tour und unter Berücksichtigung der Relevanz ihrer Lösungsansätze für den Wissenschaftspark ausgewählt:

- Espoo Innovation Garden
- Turku Science Park
- Karolinska Institutet Science Park.

Hiesige Entscheidungsträger und Stakeholder bekamen die Chance, sich vor Ort ein Bild zu machen und Eindrücke und Impulse für die Ausgestaltung der weiteren Entwicklung des Wissenschaftsstandorts Potsdam-Golm zu sammeln. Experten aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen und Institutionen gaben in Kurzvorträgen und Diskussionsrunden einen Überblick über die wesentlichen Strukturen, Angebote und Aktivitäten an den verschiedenen Standorten. Die Delegation konnte so einen Überblick über erfolgreiche skandinavische Ansätze auf der strategischen und operativen Ebenen gewinnen.

Das zweite Forum am 15. und 16. Juni baute auf den Ergebnissen des ersten Forums sowie der Studienreise auf und diente der gemeinsamen Diskussion und Abstimmung der nächsten Schritte zur Entwicklung des Wissenschaftsparks zu einem international wettbewerbsfähigen und vernetzten Innovationsstandort. In der zentralen Plenumsveranstaltung wurde die bisherige Entwicklung des Wissenschaftsparks von hochrangigen Entscheidungsträgern auf der Park-, kommunalen und Landesebene und unter Beteiligung des Präsidenten des EU Ausschusses der Regionen, Markku Markkula, reflektiert, und es wurden gemeinsame Ziele und mögliche Schritte für die Zukunft diskutiert. Zudem wurden in einem vorbereitenden Kooperationsworkshop ermittelte Ansätze zur Vernetzung von Innovationszentren im Ostseeraum von lokalen Stakeholdern und skandinavischen Experten ergänzt und weiterentwickelt und in einer abschließenden Fokus Session Anforderungen an die zukünftigen Organisationsstrukturen zur Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks diskutiert.

Die Ergebnisse der vorherigen Arbeitsschritte wurden zusammengeführt, und es wurden Schlussfolgerungen und alternative Entwicklungsszenarien abgeleitet, um Entscheidungsalternativen und Wirkungszusammenhänge aufzuzeigen. Abschließend wurden – unter besonderer Berücksichtigung der an den skandinavischen Standorten ermittelten Best-Practice Ansätze und der Diskussions-Ergebnisse von den Foren und Workshops – Handlungsempfehlungen zur Stärkung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm ausgearbeitet.

3. ERGEBNISSE DER VERGLEICHSANALYSE

Auf der Grundlage von rund 35 Fachgesprächen in Skandinavien und in Potsdam sowie ergänzendem Desk Research wurden die folgenden Vergleichsschwerpunkte, denen für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem international wettbewerbsfähigen und vernetzten Innovationsstandort eine hohe Bedeutung zugerechnet wird, näher betrachtet:

- Organisation und Orchestrierung
- Flächen und Infrastruktur
- Inkubation, Acceleration und Innovationstransfer
- Vernetzung und Internationalisierung
- Gründungs- und Investitionsdynamik.

An dieser Struktur orientiert sich auch die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Vergleichsanalyse. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Beschreibung von Praxisbeispielen und Lösungsansätzen aus den skandinavischen Vergleichsstandorten gelegt, die Anregungen für die Weiterentwicklung und Stärkung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm liefern.

3.1. ORGANISATION UND ORCHESTRIERUNG

In diesem Vergleichsschwerpunkt wurde das Organisations- und Finanzierungsmodell für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm als Innovationsstandort im Kontext der relevanten Standort-, innovations-, wirtschafts- und förderpolitischen Rahmenbedingungen betrachtet. Im Mittelpunkt standen insbesondere:

- die Ressourcenausstattung der Parkmanagement-Organisationen unter Berücksichtigung des Aufgabenspektrums
- die Effizienz und Flexibilität des Organisations- und Finanzierungsmodells
- die Einbindung des Stakeholderspektrums und Verteilung der Rollen und Zuständigkeiten innerhalb der Organisations- und Finanzierungsstruktur
- die Ausgestaltung des strategischen und förderpolitischen Rahmens für die Entwicklung des Innovationsstandorts.

Noch erhebliche Potenziale zur Stärkung der Organisations- u. Finanzierungsstrukturen für die Entwicklung des Innovationsstandorts Potsdam-Golm

Der Vergleich mit den skandinavischen Standorten hat gezeigt, dass beim Wissenschaftspark Potsdam-Golm noch erhebliche Potenziale bestehen, um die Organisations- und Finanzierungsstrukturen weiterzuentwickeln und zu stärken – die skandinavischen Standorten liefern hierzu konkrete Anregungen – und so die Entwicklung zu einem international konkurrenzfähigen Innovationsstandort wirksam zu unterstützen. Dies betrifft insbesondere die Ressourcenausstattung und effizientere Verteilung der Rollen und Zuständigkeiten. Dabei kann man sich auf einen ausdifferenzierten innovations-, wirtschafts- und förderpolitischen Rahmen und ein attraktives Spektrum an monetären Förderinstrumenten zur Unterstützung von Gründungen, Expansions- und Ansiedlungsprojekten im Land Brandenburg stützen.

Skandinavische Standorte mit umfangreicheren Personalressourcen

Ein Vergleich der Ressourcenausstattung von Parkmanagement-Organisationen gestaltet sich erfahrungsgemäß schwierig, weil sich die Organisationsmodelle und deren Aufgabenspektrum an den Standorten unterscheiden und nicht immer eine trennscharfe Zuordnung von Ressourcen zu den Aufgaben – ohne einen erheblichen Untersuchungsaufwand – möglich ist. Allerdings ist auch bei einer Berücksichtigung möglicher Abweichungen und Verzerrungen zu konstatieren, dass in den skandinavischen Innovationszentren auf deutlich umfangreichere Personalressourcen für die Standortentwicklung zurückgegriffen werden kann als in Potsdam-Golm. Beim Wissenschaftspark ist von einer Größenordnung von 3 Mitarbeitern auszugehen. Diese verteilen sich zudem auf verschiedene Organisationen (Standortmanagement Golm GmbH, GO:INcubator GmbH, Golm Innovationszentrum GmbH), wodurch der Steuerungs- und Koordinationsaufwand erhöht wird.

Ressourceneinsatz auch nur bedingt skalierbar in Abhängigkeit von der Größe eines Standorts

Demgegenüber bewegen sich die Mitarbeiterzahlen an den skandinavischen Standorten zwischen 10 und 40 Mitarbeitern (siehe hierzu auch die nachfolgenden Übersichten zum Aufgabenspektrum und der Anzahl der Mitarbeiter). Auch bei einer Einschränkung des Vergleichs auf die Felder Netzwerk- und Business Development Dienstleistungen sowie Standortkommunikation (d.h. ohne Gebäudemanagement und ohne Finanzierungsdienstleistungen) verfügt die Mehrheit der skandinavischen Standorte über drei- bis viermal so viele Mitarbeiter wie die zuständigen Organisationen im Wissenschaftspark. Selbst wenn Dienstleistungen einbezogen werden, die von weiteren Organisationen im Park oder im Umfeld erbracht werden (z.B. von Potsdam Transfer, der UP Transfer GmbH, der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH oder der ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg), verbleibt ein signifikanter Vorsprung der skandinavischen Innovationszentren bei den Personalressourcen.

Auch bei finanziellen Ressourcen Vorsprung der skandinavischen Standorte

Auch bei der finanziellen Ressourcenausstattung besteht ein deutlicher Vorsprung der skandinavischen Vergleichsstandorte. Das Standortmanagement im Wissenschaftspark Potsdam-Golm verfügt über einen Budgetrahmen in einer Größenordnung von 190 000 EUR p.a.⁴, wovon rund 60% durch Personalaufwendungen gebunden werden. Die Gestaltungsspielräume des Standortmanagements werden zusätzlich dadurch eingeschränkt, dass ein Großteil des Budgets aus Förderprogrammen finanziert wird (z.B. Förderprogramm Wissens- und Technologietransfer und Clustermanagement), die jeweils nur für Teilbereiche des Aktivitätsspektrums eingesetzt werden können. Neben dem Land Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sind auch die ansässigen Einrichtungen im Park an der Finanzierung des Budgets des Standortmanagements beteiligt.

Höhere Komplexität der institutionellen Struktur in Potsdam-Golm

Die institutionelle Struktur für die Entwicklung des Innovationsstandorts Potsdam-Golm weist im Vergleich eine höhere Komplexität auf. Die Organisationsmodelle an den skandinavischen Standorten erscheinen klarer und effizienter strukturiert – insbesondere bei der Verteilung der Rollen und Zuständigkeiten.

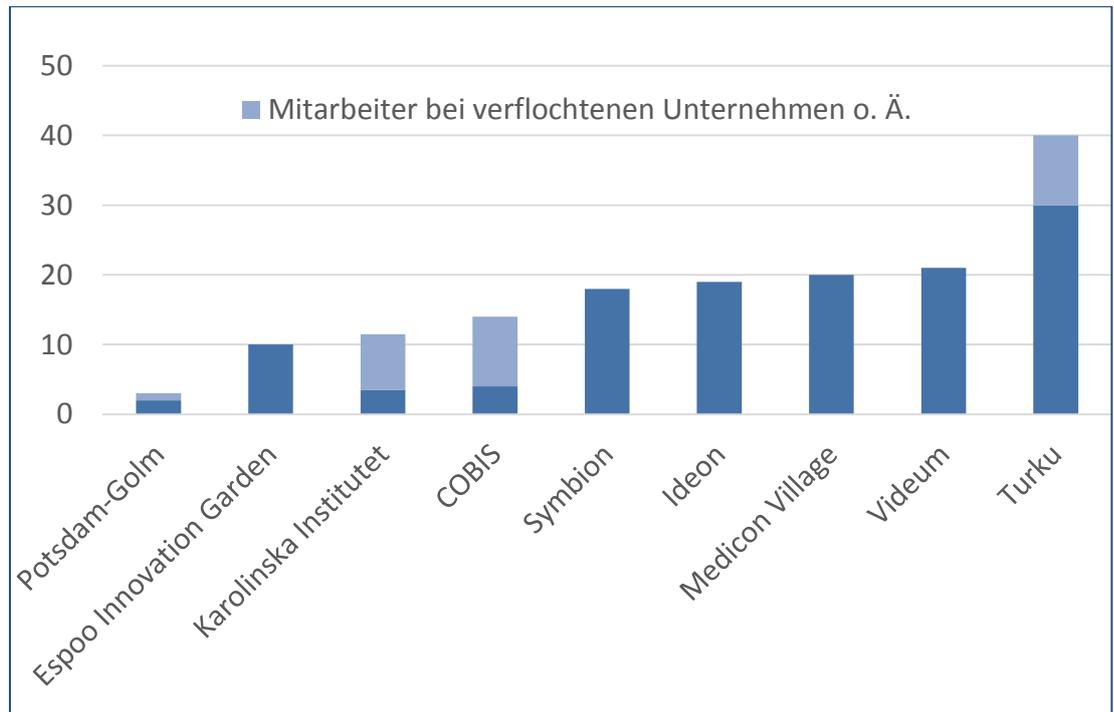
⁴ Zum Vergleich: Der Budgetrahmen vom Ideon Science Park beläuft sich auf 2,5 Mio. EUR, beim Turku Science Park auf 5,2 Mio. €. Bei beiden Gesellschaften ist das Immobilienmanagement ausgelagert, und es werden keine eigenen Finanzierungsinstrumente eingesetzt.

Aufgabenspektrum des Parkmanagements an Vergleichsstandorten

Einrichtung / Organisation	Business Development Dienstleistungen			Standortkommunikation	Netzwerkaktivitäten	Infrastrukturdienstleistungen				Gebäudemanagement und Entwicklung
	Inkubation & Acceleration	Finanzierung	Tech. Transfer			Besprechungsräume	Empfang / Sekretariat	Gastronomie	Hausmeister	
COBIS	(X)	(X)	(X)	X	X	X	X	(X)	X	(X)
Symbion	X	X	X	X	X	X	X	(X)	X	X
Ideon	X	-	X	X	X	X	X	(X)	X	-
Medicon Village	(X)	-	X	X	X	X	X	(X)	X	X
Videum	X	-	X	X	X	X	X	(X)	X	X
Espoo Innovation Garden	(X)	-	(X)	X	(X)	-	-	-	-	-
Meilahti Biomedicum	-	-	(X)	X	-	X	-	(X)	(X)	(X)
Turku Science Park	X	-	X	X	X	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)
Karolinska Institutet Science Park	(X)	(X)	(X)	X	X	(X)	-	(X)	(X)	-

X = Angebot durch das Parkmanagement; (X) = Angebot durch Dritte im Park; - = kein Angebot

Anzahl der Mitarbeiter bei den Parkmanagement-Organisationen



Quelle: PM&P-Erhebung

*Standortmanagement
Golm GmbH als
100%-Tochter der
GO:INcubator GmbH
organisiert*

Im Wissenschaftspark ist die Standortmanagement Golm GmbH als 100%-Tochter der GO:INcubator GmbH insbesondere für Netzwerkdienstleistungen (z.B. Veranstaltungen zur Förderung von Kooperationen), Business Development Dienstleistungen (z.B. Informationen zum Technologietransfer), die Standortkommunikation sowie die Infrastrukturentwicklung zuständig. Über einen Beirat und weitere Gremien (Arbeitskreis Verwaltungsleiter und Marketing, Arbeitsgruppen u.a. zu den Themen Verkehr, Energie und Fachkräfte) werden die ansässigen Einrichtungen und Unternehmen und weitere für die Standortentwicklung relevanten Akteure eingebunden. Im Beirat sind das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, das die Landesregierung vertritt, sowie die Landeshauptstadt Potsdam, die Universität Potsdam, die außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen repräsentiert.

*GO:INcubator GmbH
mit 10 privaten
Gesellschaftern aus
dem Kreis der
Universitätsgesell-
schaft Potsdam e.V.*

Gesellschafter der GO:INcubator GmbH, die Start-ups und Spin-offs insbesondere in den Feldern Business Pläne, Finanzplanung und Finanzierungsstrategien, Venture Capital und weitere Beteiligungsmodelle sowie Fördermittelmanagement unterstützt, sind 10 Privatpersonen aus dem Kreis der Universitätsgesellschaft Potsdam e.V., die sich mit dem Ziel engagiert haben, den Wissenschaftspark als Innovationsstandort zu stärken. Ein wichtiges Anliegen der Universitätsgesellschaft mit ihren rund 220 Mitgliedern ist die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Öffentlichkeit sowie zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

*GO:IN im Eigentum
eines Gemeinschafts-
unternehmens der
Technologiezentrum
Teltow GmbH u. Tech-
nologie- u. Gewerbe-
zentren Potsdam
GmbH*

Das GO:IN Innovationszentrum befindet sich im Eigentum und wird betrieben von der Golm Innovationszentrum GmbH, einem Gemeinschaftsunternehmen der Technologiezentrum Teltow GmbH und der Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (Unternehmen des Landkreises Potsdam-Mittelmark bzw. der Landeshauptstadt Potsdam). Das Service-Angebot ist insbesondere auf die kaufmännische und technische Bewirtschaftung der Immobilie ausgerichtet. Bei den Grundstücken, die für eine Erweiterung der Mietflächen bzw. für Eigeninvestitionen von Unternehmen im Park genutzt werden können, besteht ein breiter Eigentümerkreis (v.a. Finanzministerium und private Eigentümer).

Nutzer haben zudem Zugang zu Service-Angeboten der Universität Potsdam bzw. Potsdam Transfer und UP Transfer GmbH

Darüber hinaus wird auch seitens der Universität Potsdam – insbesondere über Potsdam Transfer und die UP Transfer GmbH – ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen in den Feldern Wissens- und Technologietransfer sowie (Aus-)Gründungsförderung angeboten. Ähnliche Angebote und Strukturen bestehen auch an den skandinavischen Standorten. Ein entscheidender Erfolgsfaktor besteht nach den Diskussionen in den Fachgesprächen und Foren darin, die verschiedenen Angebote aufeinander abzustimmen und den Nutzern über eine Bündelung den Zugang zu erleichtern.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Organisationsmodelle der Vergleichsstandorte

Die eingesetzten Organisationsmodelle an den skandinavischen Standorten zeichnen ein vergleichsweise klares Bild, von welchen Akteuren die Entwicklung des Innovationsstandorts koordiniert bzw. vorangetrieben wird. Beispielsweise übernimmt die Stadt in den Fällen des Turku und Videum Science Park sowie beim Espoo Innovation Garden diese Rolle – beim Karolinska Institutet Science Park sowie in Meilahti die Universität. In den Mischmodellen von COBIS und Symbion steht der Privatsektor gemeinsam mit dem Universitätsbereich hinter der Entwicklung. Im Mischmodell des Ideon Science Park ist zusätzlich noch die Stadt (als Minderheitsgesellschafter) integriert. Medicon Village ist ein Beispiel für ein Organisationsmodell, bei dem sich die Privatwirtschaft unter Corporate Social Responsibility Gesichtspunkten über eine Stiftung in der Standortentwicklung engagiert.

Organisationsmodelle an den skandinavischen Standorten im Vergleich weniger komplex ausgeprägt

Die Organisationsmodelle an den skandinavischen Standorten sind im Vergleich weniger komplex ausgeprägt und zeigen deutlich an, von welcher Seite die Entwicklung des Innovationsstandorts initiiert wurde bzw. maßgeblich vorangetrieben wird. Im Falle des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm gestaltet es sich hingegen schwieriger, in den Organisationsstrukturen die zugrundeliegenden Rollenverteilungen zu erkennen. Dies gilt nicht nur für einzelne Aktivitätsfelder, wie etwa die Zuständigkeiten bei der Flächenvermarktung, sondern auch für die übergeordnete strategische Fragestellung, welche Akteure die Initiative und Koordination bei der Entwicklung des Wissenschaftsparks zu einem Unternehmens- und Innovationsstandort übernehmen.

Skandinavische Science Parks stärker in übergeordnete Strategien integriert bzw. an deren Entwicklung beteiligt

Dieser Befund ist auch im Zusammenhang mit der strategischen und förderpolitischen Einbettung des Wissenschaftsparks zu sehen. Zwar verfügt das Land Brandenburg über einen ausdifferenzierten innovations-, wirtschafts- und förderpolitischen Rahmen, in den der Wissenschaftspark Potsdam-Golm durchaus passt. Beispielsweise bestehen Synergien zwischen der Positionierung des Wissenschaftsparks und den in der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) definierten Clustern. An den untersuchten skandinavischen Standorten sind die Science Parks allerdings stärker in abgestimmte Strategien – sowohl auf der lokalen als auch der regionalen und nationalen Ebene – integriert und auch an deren Entwicklung beteiligt. Dies steht wiederum im Zusammenhang mit deren Ressourcenausstattung, mit der eine umfangreiche standort-, technologie- und fachspezifische Expertise aufgebaut und vorgehalten werden kann.

Entwicklung von Innovationsstandorten in Skandinavien höher auf der politischen Agenda

Die Einschätzungen aus den Fachgesprächen und Diskussionen im Rahmen der Foren und der Studienreise haben gezeigt, dass ein gemeinsamer Wille und eine unter den handelnden Akteuren abgestimmte Strategie eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg von Innovationsstandorten bilden. Eine wichtige Rolle spielt dabei, wie hoch die Entwicklung des Innovationsstandorts auf der politischen Agenda angesiedelt ist und mit welcher Verbindlichkeit sich die Akteure engagieren. Dabei wurde die Auffassung vertreten, dass in der Gesamtbetrachtung an den skandinavischen Vergleichsstandorten der Entwicklung von Innovationsstandorten und -systemen derzeit eine höhere Priorität auf den verschiedenen politischen Ebenen zukommt.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Masterplan für die Erweiterung und Integration des Turku Science Parks bis 2035

Der Turku Science Park wurde 1988 gegründet und zählt heute mit rund 300 angesiedelten Unternehmen und Organisationen und 17 500 Beschäftigten zu den führenden Innovationsstandorten in Finnland.

Im Jahr 2010 wurde das Real Estate Management aus der mehrheitlich in kommunalem Eigentum befindlichen Turku Science Park Oy Ltd. in ein PPP-Modell ausgelagert, wobei auch bei der nun zuständigen Turku Technology Property Ltd. die Stadt der größte Gesellschafter (48%) ist.

Auf Initiative der Stadt und in enger Zusammenarbeit mit der Turku Science Park Oy Ltd. sowie der Turku Technology Property Ltd. wurde ein Masterplan für die Erweiterung und Integration des Science Parks in das umliegende Stadtviertel bis zum Jahr 2035 entwickelt und auf breiter Basis mit den Stakeholdern und der Öffentlichkeit diskutiert. Die Erweiterung beläuft sich auf eine Größenordnung von 60 ha, wobei auch Wohn- und Nahversorgungsfunktionen in den Masterplan integriert sind.

SCIENCE PARK
TURKU



Lücken im Förderinstrumentarium bei Aktivitäten zur Standortentwicklung

Bei den monetären Förderinstrumenten, die zur Unterstützung von (Aus-)Gründungen, Erweiterungs- und Ansiedlungsprojekten genutzt werden können, wurde schließlich dem Wissenschaftspark Potsdam-Golm bzw. Land Brandenburg auch im Vergleich zu den skandinavischen Standorten eine hohe Attraktivität attestiert. Gleichzeitig wurde in diesem Kontext aber auch eine Lücke im Förderinstrumentarium im Bereich der Standortentwicklung bzw. des Standortmanagements ausgemacht. Derzeit kann nur ein Teil des Aktivitätsspektrums (z.B. Technologietransfer oder Clusterentwicklung) unterstützt werden.

Bereitschaft zur Veränderung und Zusammenarbeit bildet günstige Grundlage für Weiterentwicklung der Organisations- und Finanzierungsstrukturen

Mit Blick auf eine mögliche Anpassung oder Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen ist abschließend positiv hervorzuheben, dass alle Stakeholder in den Interviews Handlungsbedarf in diesem Bereich gesehen und Bereitschaft zu Veränderungen und zur Zusammenarbeit signalisiert haben. Darüber hinaus kann bei Veränderungen auf einer hohen Akzeptanz des Standortmanagements unter den Nutzern aufgebaut werden. Die ansässigen Unternehmen und Einrichtungen haben in den Interviews eine hohe Zufriedenheit mit dem Standortmanagement geäußert – unter Berücksichtigung der derzeitigen Ressourcenausstattung.

3.2. FLÄCHEN UND INFRASTRUKTUR

Dieser Vergleichsschwerpunkt widmete sich dem Flächen- und Infrastrukturangebot an den verschiedenen Standorten. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen insbesondere:

- das zielgruppenorientierte Flächenangebot (quantitativ und qualitativ)
- die Organisation des Immobilienmanagements
- das Nahversorgungsangebot und die Integration in das Umfeld.

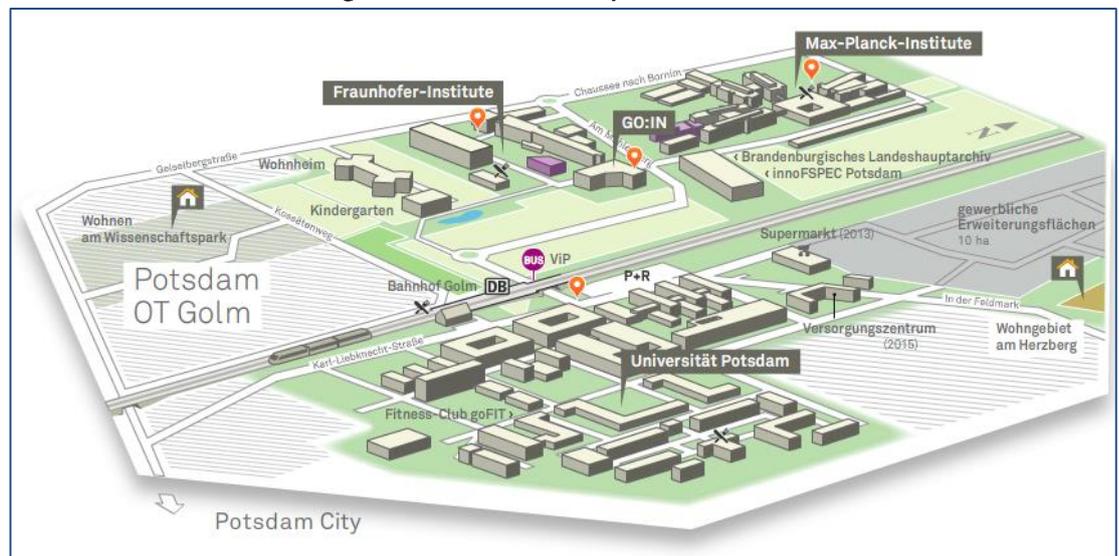
Engpässe bei Mietflächen in Potsdam-Golm – umfangreicheres und flexibleres Angebot an skandinavischen Standorten

In der Gesamtbetrachtung besteht im Wissenschaftspark Potsdam-Golm ein hervorgehobener Engpass beim Mietflächenangebot – insbesondere mit Blick auf größere zusammenhängende Flächen für expandierende Unternehmen und Neuansiedlungen. Die Vergleichsstandorte in Skandinavien verfügen mehrheitlich über wesentlich umfangreichere Mietflächenangebote, die auch eine höhere Flexibilität und breitere Ausschöpfung des Nachfragepotenzials ermöglichen. Bei der Mehrheit der skandinavischen Standorte ist der Privatsektor in das Flächenmanagement integriert – in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Modelle.

Der Wissenschaftspark verfügt über zielgruppenorientierte Mietflächen und Grundstücke für Eigeninvestitionen

Der Wissenschaftspark verfügt sowohl über zielgruppenorientierte Mietflächen (ca. 4 000 m² Büro- und Laborflächen) als auch über Grundstücke, die forschungsorientierten Unternehmen für Eigeninvestitionen angeboten werden können. Insgesamt hat das Areal eine Größe von ca. 75 ha, wovon 25 ha durch die Universität und 30 ha durch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen genutzt werden. Für Ansiedlungen und Erweiterungen kann kurz- und mittelfristig auf Flächen in einer Größenordnung von 16 ha zurückgegriffen werden (B-Plan 129: ca. 10 ha; B-Plan 100/1: ca. 4 ha; B-Plan 100/2: ca. 2 ha).

Flächen- und Infrastrukturangebot im Wissenschaftspark Golm im Überblick



Allerdings sind im GO:IN nahezu keine Flächen mehr verfügbar

Allerdings sind im GO:IN nahezu keine Flächen mehr verfügbar. Gleichzeitig fehlen im Park größere zusammenhängende Mietflächen für Unternehmen, die aus dem GO:IN herauswachsen, bzw. für Ansiedlungsprojekte, die erfahrungsgemäß auch mehrheitlich Mietflächen nachfragen. Ein erheblicher Flächenbedarf bzw. Nachfragepotenzial ergibt sich durch Unternehmen, die aufgrund

der eingesetzten Fördermittel in naher Zukunft das GO:IN verlassen müssen. Unternehmen, die vor 2015 in das GO:IN gezogen sind, können maximal für acht Jahre Flächen mieten. Dies betrifft bis Ende 2017 Mieter, die zur Zeit rund 3 000 m² im GO:IN nutzen. Vor diesem Hintergrund ist eine Erweiterung des Mietflächenangebots geplant.

Skandinavische Standorte verfügen über umfangreichere und flexiblere Mietflächenangebote

Im Vergleich verfügen die betrachteten skandinavischen Standorte über wesentlich umfangreichere Mietflächenangebote, die auch mit Blick auf den Flächenmix und -zuschnitt, die Ausstattung und Nutzungsdauer eine höhere Flexibilität und breitere Ausschöpfung des Nachfragepotenzials ermöglichen. Das Mietflächenangebot reicht von 12 000 m² im COBIS Science Park bis hin zu Größenordnungen von 120 000 – 130 000 m² im Ideon und Turku Science Park bzw. auch im Falle des Espoo Innovation Garden darüber hinaus. Bei dem zuletzt genannten Innovationsstandort ist bereits eine klare Abgrenzung des Park-Areals nicht mehr möglich. Die Parks werden zunehmend in die Stadt(teil)entwicklung integriert.

Bei der Mehrheit der skandinavischen Standorte ist der Privatsektor beim Flächenmanagement eingebunden

Bei der Mehrheit der skandinavischen Standorte ist der Privatsektor bei der Flächenentwicklung und dem Flächenmanagement eingebunden. In einigen Fällen, z.B. Ideon Science Park oder Inno- poli in Espoo, übernehmen börsennotierte Immobiliendienstleister das Flächenmanagement. Dabei wurde durchaus auch von Interessenkonflikten berichtet, z.B. zwischen eher kurzfristig ausgerichteten Gewinnzielen und langfristig angelegten Entwicklungsperspektiven. Häufig werden auch PPP-Modelle eingesetzt (siehe hierzu das nachfolgende Beispiel aus Turku). Das Spektrum der eingesetzten Modelle ist sehr breit. Auch wenn die Modelle jeweils auf die spezifischen Rahmenbedingungen zugeschnitten sind, können sie doch eine Anzahl hilfreicher Anregungen für die Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm liefern.

Umfangreiches Engagement bzw. Übernahme der Immobilien durch Privatsektor ab ca. 30 000 m²

Mit Blick auf Schlussfolgerungen sollten aber Unterschiede bei der Größe und dem Alter der betrachteten Standorte berücksichtigt werden – ebenso wie Unterschiede bei der Finanzausstattung und Finanzierungsstruktur der Kommunen. Aus den Einschätzungen in den Fachgesprächen kann bei den Mietflächen eine Größenordnung von ca. 30 000 m² abgeleitet werden, ab der ein Park für ein umfangreiches Engagement oder eine Übernahme durch den Privatsektor interessant ist. In den früheren Entwicklungsphasen übernehmen demnach überwiegend die Stadt/Region und/oder der Universitätsbereich die Federführung bei der Flächenentwicklung, wobei Kooperationsmodelle und Instrumente eingesetzt werden, die auch die jeweilige Finanzausstattung und Haushaltssituation berücksichtigen. Beispielsweise befinden sich die Flächen des COBIS Science Parks, die kürzlich von 5 000 auf 12 000 m² erweitert wurden, im Eigentum eines gemeinsam vom Universitätsbereich und Privatsektor getragenen Unternehmens. Die Finanzierung der Erweiterung wurde durch eine Mietausfallbürgschaft des Wissenschaftsministeriums und die spezifischen Modalitäten einer Kaufoption für das Grundstück unterstützt. Dabei wurde in den Gesprächen betont, dass sich das Engagement der öffentlichen Hand an strategische Überlegungen – insbesondere mit Blick auf die Erhöhung von Steuereinnahmen und Arbeitplatzeffekte – orientiert.

Differenzierung nicht über Mietniveau an skandinavischen Standorten

Seitens der skandinavischen Standorte wurde auch betont, dass sie nicht über das Mietniveau konkurrieren und eher zu den teureren Standorten in den jeweiligen Immobilienmärkten zählen. Eine Differenzierung wird vor allem über die Dienstleistungen, Ausstattung, Lage und das Image angestrebt.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Auslagerung des Real Estate Managements im Rahmen eines PPP-Ansatzes

Im Jahr 2010 wurde das Real Estate Management aus der mehrheitlich in kommunalem Eigentum befindlichen Turku Science Park Oy Ltd. in ein PPP-Modell ausgelagert (Turku Technology Properties Ltd.). Hierdurch sollte insbesondere der Immobilienbesitz und die Expertise gebündelt, der Privatsektor eingebunden, die Kundenorientierung und Flexibilität erhöht und gleichzeitig der Einfluss der Stadt auf die Standortentwicklung gesichert werden.

Die Gesellschafteranteile bei der Turku Technology Property Ltd. verteilen sich auf die Stadt Turku (48%), Bank Turun Seudun Osuuspankki (28%), Versicherung Veritas (17%), Universitäts-Stiftung (4%) und eine weitere Stiftung (3%). Ein Business Plan über 10 Jahre, der eine Kapitalrentabilität von 6% vorsieht, bildete die Grundlage für die Einbindung des Privatsektors.

Sukzessive wurden die Immobilien im Science Park von der Gesellschaft mit ihren 10 Mitarbeitern übernommen. Der Flächenbestand von 130 000 m² ist heute nahezu vollständig vermietet, das Immobilienmanagement im Science Park ist profitabel.



Anzahl von Projekten zur Verbesserung des Infrastrukturangebots im Wissenschaftspark durchgeführt oder geplant

Die Infrastrukturausstattung im und am Wissenschaftspark Potsdam-Golm hat sich in der jüngeren Vergangenheit spürbar verbessert. Angeführt werden kann hier u.a. die Errichtung eines Studentenwohnheims (200 Plätze) und einer Kita (120 Plätze), die Eröffnung eines Vollsortimenters (2 000 m²) und eines Restaurants mit Biergarten, die Ausweitung des Wohnangebots sowie der Aufbau einer Sprachschule und des Potsdam International Community Centers. Durch eine Anzahl von geplanten Projekten (z.B. Versorgungszentrum, weiteres Studentenwohnheim und Wohnangebot, Fraunhofer-Konferenzzentrum) wird sich das Infrastrukturangebot weiter verbessern. Einige Gesprächspartner haben darüber hinaus noch weitere Anregungen zur Verbesserung der Standortbedingungen geäußert, etwa bei der Verkehrs- und Medienanbindung oder mit Blick auf Begegnungsräume, die den Austausch und die Zusammenarbeit der Parknutzer erleichtern.

Die Infrastrukturausstattung und Einbindung der betrachteten skandinavischen Standorte ist sehr unterschiedlich

Die Infrastrukturausstattung und Einbindung der betrachteten skandinavischen Standorte ist sehr unterschiedlich – und variiert vor allem in Abhängigkeit von der Lage und Größe. Eher zentrumsnahe Standorte – wie der Turku Science Park – profitieren vom Angebot im Umfeld. Im Rahmen der geplanten Erweiterung soll der Park noch stärker in die angrenzenden Stadtteile integriert werden. Im Ideon Science Park wurde von einem privaten Immobilienentwickler ein Hochhaus (Ideon Gateway) errichtet, in dem u.a. ein Hotel, Restaurant, Konferenzzentrum und ein Nahversorgungszentrum untergebracht sind. Bei der Investitionsentscheidung spielte auch die Größe des Ideon Science Parks (ca. 120 000 m²) eine wichtige Rolle. In direkter Nachbarschaft befinden sich zudem der Medicon Village Park und auch noch weitere Büro- und Gewerbeparks. Die betrachteten skandinavischen Vergleichsstandorte weisen aber durchaus auch Lücken und Defizite in der Infrastrukturausstattung auf. Beispielsweise sind am international renommierten Innovationsstandort Otaniemi die Nahversorgungsangebote überraschend schwach ausgeprägt.

Ideon Gateway im Ideon Science Park in Lund



3.3. INKUBATION, ACCELERATION UND INNOVATIONS-TRANSFER

Dieser Vergleichsschwerpunkt beschäftigte sich mit den Infrastrukturen, Dienstleistungen und Instrumenten zur Förderung von (Aus-)Gründungen und Innovationsaktivitäten. Dabei ging es vor allem darum, wie die Potenziale der Wissenschaftslandschaft stärker für unternehmerische Aktivitäten genutzt und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft intensiviert werden können. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen insbesondere:

- die Positionierung, Ausstattung und Serviceangebote von Inkubatoren
- zielgruppenorientierte Business Development Programme
- die effektive Nutzung von Kooperationsplattformen.

*Wissenschafts- und
Fachkräftepotenziale
als Standortvorteile
von Potsdam-Golm in
Fachgesprächen
bestätigt*

Das Wissenschaftspotenzial ebenso wie das Angebot an (hoch)qualifizierten Fachkräften im Wissenschaftspark Potsdam-Golm bieten günstige Ausgangsbedingungen für Aktivitäten zur Förderung und Unterstützung von (Aus-)Gründungen und Innovationsaktivitäten. Die geführten Fachgespräche und Diskussionen im Rahmen der Foren haben die internationale Konkurrenzfähigkeit von Potsdam-Golm als Wissenschaftsstandort bestätigt. Die Präsenz international renommierter Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen mit einem interdisziplinären Spektrum von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung wurde als Standortvorteil hervorgehoben. Gleichzeitig wurde auch darauf hingewiesen, dass die Forschungseinrichtungen und insbesondere auch die Universität Potsdam für den Standort vielversprechende (Aus-)Gründungspotenziale bieten⁵. Bestätigt wurde auch die Qualität des Fachkräfteangebots am Standort. Verwiesen wurde insbesondere auf die Fachkräftepotenziale durch die Präsenz der Universität Potsdam vor Ort (v.a. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), durch spezielle Programme der Institute sowie auch die Nähe zu Berlin. Demnach ist der Wissenschaftspark für hochqualifizierte Fachkräfte überaus attraktiv, auch auf der internationalen Ebene. Aktivitäten des Standortmanagements, z.B. das Potsdam International Community Center, setzen auch gezielt daran an, Fachkräftepotenziale für den Standort aufzuschließen und zu binden.

⁵ Im Anhang ist ein Überblick über die Wissenschaftslandschaft zusammengestellt.

- Unternehmensseitige FuE-Aktivitäten im Vergleich schwach ausgeprägt* Gleichzeitig hat der Vergleich mit den skandinavischen Standorten aber auch gezeigt, dass die unternehmensseitigen FuE-Aktivitäten eher schwach ausgeprägt sind. Zwar sind im Wissenschaftspark eine Anzahl von forschungsorientierten KMU vertreten, die auch mit den ansässigen Forschungseinrichtungen und der Universität kooperieren. Allerdings fehlen beispielsweise FuE-Funktionen von etablierten Ankerunternehmen, durch die die Anziehungskraft von Innovationsstandorten maßgeblich bestimmt wird.
- Pull-Kräfte der Forschungslandschaft und von Co-Research Plattformen an skandinavischen Standorten stärker ausgeprägt* Nach Auffassung der Gesprächspartner sind die „Pull-Kräfte“ der Forschungslandschaft und v.a. von Co-Research Plattformen an den skandinavischen Standorten (z.B. in Lund oder Turku) stärker ausgeprägt. U.a. durch Test-Beds und Pilot-Plants wird eine stärkere Anziehungskraft ausgeübt, eine Präsenz von Unternehmen vor Ort aufzubauen. Zwar bieten die Einrichtungen in Potsdam-Golm ein Spektrum von technischer Ausrüstung und Plattformen für gemeinsame FuE-Aktivitäten (z.B. Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien), woraus sich in der Vergangenheit auch Ansiedlungsanfragen und -szenarien ergeben haben. In der Gesamtbetrachtung nutzen bislang Unternehmen weltweit aber die Wissenschaftspotenziale eher von ihren Standorten aus, ohne dass sich die Kooperationen in unternehmerischen Aktivitäten im Wissenschaftspark niederschlagen. Z.T. folgen sogar eher die Institute in ihren Standortentscheidungen den Unternehmen als in umgekehrter Richtung. Mit Blick auf Kooperationsplattformen wurde in diesem Zusammenhang auch – wie bereits weiter oben erwähnt – auf das Fehlen von Begegnungsräumen hingewiesen, welche die Initiierung von Kooperationen begünstigen können.
- Zugang zu einem breiten Spektrum an Inkubations- und Innovationstransferdienstleistungen im Wissenschaftspark Potsdam-Golm* Gründungsinteressierte und Unternehmen mit Innovationsplänen haben im Wissenschaftspark Potsdam-Golm Zugang zu einem ausgesprochen breiten Spektrum an Business Development und Innovationstransfer-Dienstleistungen, wobei diese von einer Anzahl verschiedener Anbieter erbracht werden (u.a. Standortmanagement, GO:INcubator GmbH, UP Transfer GmbH, Potsdam Transfer, ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, Clustermanagement etc.), die sich überwiegend auf einzelne Teilbereiche spezialisiert haben.
- In Skandinavien Trend zu umfassenden Angeboten aus einer Hand – mit höherer Beratungs- und Betreuungsintensität* An den skandinavischen Standorten ist ein Trend zu umfassenden Angeboten aus einer Hand zu erkennen – mit einer höheren Beratungs-/ Betreuungintensität. Beispielsweise wurden im Karolinska Institutet Science Park Strukturen und Prozesse zur systematischen Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen entwickelt, die auch auf der überregionalen Ebene in Anspruch genommen werden können. Ein weiteres Beispiel bilden die ambitionierten und international ausgerichteten Accelerator-Programme zur systematischen Unterstützung von Start-ups und Spin-offs mit hohem Wachstumspotenzial, die vom COBIS und Symbion Science Park angeboten werden. In den Workshops und Fachgesprächen wurde auch für den Wissenschaftspark in der Vertiefung und Verbreiterung des Service-Portfolios ein vielversprechendes Potenzial gesehen – mit einer systematischen und umfassenden Betreuung aus einer Hand (z.B. Mentoring, IPR, technologische/marktorientierte Beratung).

Lösungsansätze aus Skandinavien: Accelerace Bio / Life

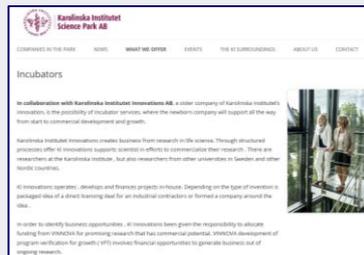


Accelerace ist ein exklusives und international ausgerichtetes Business Development Programm mit verschiedenen branchenbezogenen Strängen (u.a. Bio) – mit folgenden Schwerpunkten:

- Mentoring (180 Stunden)
- Accelerace Labs mit Industrie-Experten
- Accelerace Camps (Workshops und Training Sessions mit internationalen Business Development Experten)
- Management von vier Venture Capital Fonds.

Accelerace ist ein nationales Programm, das mit rund 30 Mitarbeitern umgesetzt wird. Das Programm wird in Personalunion durch das Parkmanagement von Symbion und COBIS umgesetzt.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Systematische Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen im Life Science Bereich



In vier Phasen wird das Potenzial bewertet und mit den Forschern eine Kommerzialisierungsstrategie (Fokus auf Spin-offs oder Lizenzierung) entwickelt und umgesetzt:

- 1) Evaluation (Technologie-/Marktpotenzial, IPR, Team)
- 2) Verification (Strategieentwicklung und -überprüfung)
- 3) Business Development (Managementunterstützung, Beratung durch Marketing-, PR-Experten, Einbindung Kapitalgeber etc.)
- 4) Incubation (Flächenbereitstellung, Mentoring etc.)

Projektmanager und Fachspezialisten werden zur Verfügung gestellt. Ansässige Unternehmen werden als Mentoren eingebunden. Eine Kapitalbeteiligung durch KI Development ist auch möglich.

Darüber hinaus ist an den skandinavischen Standorten auch eine ausgeprägte „Experimentierfreudigkeit“ bei der Unterstützung von Innovationsaktivitäten zu erkennen. Ein Beispiel hierfür ist die nachfolgend portraitierte Initiative Ideon Open. Das Programm setzt weniger an den Potenzialen und Forschungsergebnissen der Wissenschaftslandschaft, sondern stärker an konkreten Problemstellungen der Unternehmen an, für die Lösungen gesucht werden. Im Rahmen der Foren wurde von Ideon Open Interesse an einer Zusammenarbeit mit Partnern aus der Hauptstadtregion geäußert, z.B. beim Aufbau einer Niederlassung oder eines regionalen Netzwerkknotens.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Ideon Open Innovation

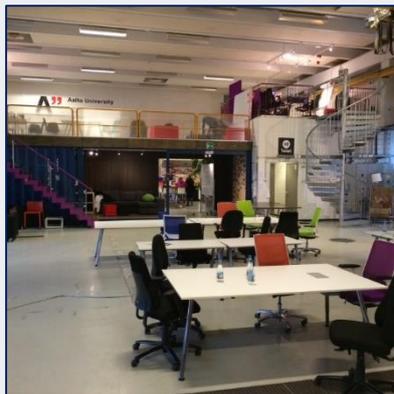


Bei Ideon Open Innovation bilden die Herausforderungen von Unternehmen den Ausgangspunkt für die Initiierung von Innovationsprojekten. Ideon Open fungiert als neutrale Plattform für den Prozess: Open Innovation Navigatoren entwickeln gemeinsam mit Kunden und externen Consultants eine Strategie, um spezifische Experten-Netzwerke zu identifizieren und aktivieren (z.B. Wettbewerbe unter Origami-Spezialisten zur Identifizierung neuer Falztechniken für Tetra Pak). Aus Netzwerken generierte Lösungsansätze werden in Workshops weiterentwickelt und stehen anschließend dem auftraggebendem Unternehmen zur Verfügung.

In Skandinavien zunehmend zielgruppenorientierte Positionierung und Ausstattung von Inkubatoren

Schließlich ist beim Vergleich auch ein Trend erkennbar, dass Inkubatoren und Accelerator-Programme an den skandinavischen Standorten zunehmend zielgruppen- und kundenorientiert ausgerichtet werden. Beispielsweise können Gründer in Lund in der Ideon Agora zwischen verschiedenen zielgruppenorientierten Inkubatoren wählen (z.B. auf den Dienstleistungs- oder IuK-Bereich ausgerichtete Inkubatoren). Turku Technology Properties bietet Nutzern eine zunehmende Anzahl von Ausstattungsvarianten. Die Start-up Sauna in Otaniemi wendet sich gezielt an Gründungen und Ausgründungen aus dem Universitäts-Bereich. In diesem Zusammenhang wurde auch z.T. in den Fachgesprächen Kritik am Lay-out / Gebäudekonzept (z.B. fehlende Begegnungsräume) und der Infrastruktur des GO:IN geäußert.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Start-up Sauna in Otaniemi (Finnland)



Die Start-up Sauna ist eine studentische Initiative, die von der Aalto Entrepreneurship Society betrieben wird, und insbesondere folgende Komponenten umfasst:

- 1 500 m² kostengünstiger Co-Working Space in einer ehemaligen Produktionshalle
- Intensiv-Accelerator Programm für ambitionierte Start-ups aus Nord- und Osteuropa, das zweimal im Jahr durchgeführt wird und die aussichtsreichsten Teams in die USA (Silicon Valley) begleitet
- Slush – mit rund 15 000 Teilnehmern die führende Start-up Veranstaltung in Europa.

Die Angebote und Programme sind auch durch eine ausgesprochen starke internationale Ausrichtung geprägt. Dies betrifft sowohl die Teilnehmerakquisition wie auch die Umsetzung, bei der häufig eine frühe internationale Marktpotenzialanalyse und Markteinführung angestrebt wird. Im Rahmen der Foren und Fact-Finding Tour zeigten sich die skandinavischen Partner einer Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Wissenschaftspark bzw. aus dem Land Brandenburg gegenüber sehr aufgeschlossen. Dies betrifft beispielsweise die Accelerator-Programme von COBIS und der Aalto Start-up Sauna ebenso wie die bereits erwähnte Ideon Open Innovation Initiative.

3.4. VERNETZUNG UND INTERNATIONALISIERUNG

In diesem Vergleichsschwerpunkt stand die Vernetzung der Innovationsstandorte im Blickpunkt. Es wurde untersucht, in welchem Umfang, in welchen Feldern und mit welchen Instrumenten und Mechanismen mit anderen Standorten und Partnerorganisationen kooperiert wird. Dies betrifft insbesondere:

- die Vernetzung innerhalb des Parks / Innovationsstandorts
- die regionale Vernetzung
- die Rolle und Mitwirkung in Clusterstrukturen/-prozessen
- die überregionale und internationale Vernetzung und Ausrichtung der Programme.

Nutzer zufrieden mit Vernetzung im Wissenschaftspark – Anregungen aus Skandinavien v.a. zum Ausbau der (über)regionalen Vernetzung

Die untersuchten skandinavischen Standorte verfügen über sehr vielfältige Erfahrungen und über ein umfangreiches Instrumentarium bei der Vernetzung am Standort, innerhalb der Region und auf der internationalen Ebene. Auch die Nutzer im Wissenschaftspark Potsdam-Golm haben sich in den Gesprächen zufrieden mit der Vernetzung am Standort und den Netzwerkdienstleistungen des Standortmanagements geäußert. Hervorgehoben wurde auch die internationale Ausrichtung und Vernetzung der Institute und der Universität.

Bereits enge Zusammenarbeit im Wissenschaftspark, v.a. zwischen Instituten und Universität

Nach Einschätzung aus den Fachgesprächen kooperieren die im Wissenschaftspark Potsdam-Golm ansässigen Akteure bereits in einer Vielzahl von Feldern und Projekten. Insbesondere zwischen den Forschungsinstituten und der Universität besteht demnach eine enge Zusammenarbeit. Es wurde auch davon berichtet, dass einige Unternehmen (z.B. Ripac) in gemeinsame Forschungsprojekte eingebunden sind. Häufig bestehen bei Spin-offs noch enge Kontakte zum Institut, aus dem die Ausgründung hervorgegangen ist. Neben dem informellen Austausch spielt hier die Nutzung der technischen Infrastruktur eine wichtige Rolle. Das Standortmanagement unterstützt die Vernetzung innerhalb des Parks u.a. über die Gremien (z.B. Beirat, Arbeitskreise), Informations- und Kooperationsveranstaltungen (z.B. Hightech Transfertag), Fachvorträge und Veranstaltungen des Community Center.

Breites Spektrum an Netzwerkdienstleistungen an skandinavischen Standorten

Auch die skandinavischen Vergleichsstandorte fördern mit einem breiten Spektrum an Netzwerkdienstleistungen die Kontakthanbahnung und Zusammenarbeit zwischen den Nutzern. Hierzu zählen u.a. regelmäßige Vorträge und Seminare oder Welcome Breakfasts, um neue Nutzer einzuführen. Im Ideon Science Park werden regelmäßig Pitching Wettbewerbe unter den vier Inkubatoren durchgeführt, die einerseits dem Kommunikationstraining und andererseits der Vernetzung der Start-ups dienen. Im Medicon Village besteht ein sogenanntes Village Council, bei dem die Nutzer in die Entwicklung von Netzwerkformaten eingebunden werden und auch ein Budget für von den Nutzern initiierte Projekte seitens des Parkmanagements zur Verfügung steht. Dem Kooperationsklima wird im Medicon Village Park eine hohe Bedeutung zugemessen. Mieter unterschreiben beim Einzug ein Memorandum of Understanding, mit dem sie ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit erklären.

Netzwerkdienstleistungen sollten sich am Bedarf orientieren

Allerdings wurde in den Gesprächen auch deutlich, dass sich die Netzwerkdienstleistungen immer an dem tatsächlichen Bedarf und den Anforderungen der Nutzer orientieren müssen. Für einen Gutteil der Nutzer an jedem Standort bietet die Vernetzung keinen oder nur einen geringen Mehrwert, z.B. weil die reine Nutzung der Immobilie im Vordergrund steht.

Zufriedenheit mit Vernetzung am Standort in Potsdam-Golm – nur fehlende Begegnungsräume kritisiert

Die Gesprächspartner in Potsdam-Golm haben sich in den Fachinterviews zufrieden mit der Vernetzung und Zusammenarbeit am Standort und den Netzwerkdienstleistungen des Standortmanagements geäußert. Als nachteilig wurde das Fehlen von Begegnungsräumen angeführt. Das Layout und die Infrastruktur des Parks unterstützen derzeit nur wenig die Kontaktabahnung und den Austausch zwischen den Nutzern. Einige Standorte in Skandinavien verfügen hier über günstigere Rahmenbedingungen, etwa gemeinsame Restaurants, Kantinen, Cafés und Aufenthaltsräume. In Lund sind in der sogenannten Ideon Agora in einem Gebäude vier Inkubatoren, Transferstellen und Service-Anbieter, ein Café und Begegnungsräume integriert. Begegnungsräume tragen dazu bei, die Vernetzung auszubauen, indem gerade auch beiläufig und zufällig neue Kooperationsbeziehungen aufgebaut werden.

Ausdifferenzierte Clusterstrukturen in der Hauptstadtregion; v.a. Gesundheitswirtschaft, Optik und Kunststoffe/Chemie relevant

In der Hauptstadtregion bestehen ausdifferenzierte Clusterstrukturen. Für den Wissenschaftspark sind insbesondere die in der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) definierten landesübergreifenden Cluster Gesundheitswirtschaft und Optik sowie das brandenburgische Landescluster Kunststoffe/Chemie von Bedeutung. Die im Wissenschaftspark ansässigen Akteure wirken aktiv in Prozessen und Strukturen der Clusterentwicklung mit, z.T. haben sie auch Funktionen in den clusterbezogenen Netzwerken inne. Das Standortmanagement übernimmt eine Schnittstellenfunktion, um die Einbindung des Parks in die Clusterstrukturen und -prozesse zu unterstützen.

Skandinavische Standorte mit breiterem Funktionsspektrum und stärkerer Rolle bei Clusterentwicklung

In der Gesamtbetrachtung decken die skandinavischen Standorte ein breiteres Funktionsspektrum im Rahmen der Clusterentwicklung ab, womit auch eine stärkere Rolle in den Clusterstrukturen und -prozessen einhergeht. Von einigen Standorten wurden oder werden Clustermanagement-Funktionen übernommen, z.B. vom Turku Science Park bei der Center of Excellence Initiative im Life Science Bereich. Diese Funktionen begünstigen den Aufbau von Infrastrukturen und Service-Angeboten vor Ort, wodurch wiederum die Standortattraktivität aus dem Blickwinkel der ansässigen Nutzer und potenzieller Investoren ansteigt. Häufig setzen die skandinavischen Standorte auch nationale Programme um bzw. bieten ihre eigenen Programme auf der (über)regionalen Ebene an (z.B. Innovationsunterstützung im Rahmen von Ideon Open, Accelerace Programme).

Unterschiede bei Organisationsmodellen, Ressourcen und Unternehmensbasis zu berücksichtigen

Bei diesem Vergleich sollten allerdings die bereits erwähnten Unterschiede bei den Organisationsmodellen und der Ressourcenausstattung berücksichtigt werden ebenso wie Unterschiede beim Unternehmensbestand. Funktionen im Rahmen der Clusterentwicklung, die in Skandinavien bei den Science Parks angesiedelt sind, werden im Falle des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm teilweise durch Organisationen auf der Landesebene (z.B. ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH) oder auf der Ebene der Hauptstadtregion wahrgenommen. In einigen Fachgesprächen wurde eine Verdichtung der Cluster- und Unterstützungsstrukturen und eine Reduzierung von intermediären Ebenen und Funktionen angeregt.

Anzahl von Anregungen zum Ausbau der Vernetzung innerhalb der brandenburgischen Innovationssysteme

Auch mit Blick auf die Kooperation zwischen Innovationsstandorten auf der regionalen Ebene liefert der Vergleich eine Anzahl von Anregungen zur Weiterentwicklung der Vernetzung innerhalb des brandenburgischen Innovationssystems. Zu verweisen ist hier beispielsweise auf die Zusammenarbeit bei der Vermarktung zwischen dem Ideon und Medicon Village Park oder auf die Fyrklövern-Initiative, bei der vier Universitäten und sechs Science Parks in Schweden in den Feldern Innovationstransfer und internationale Vermarktung/Vernetzung zusammenarbeiten.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Fyrklövern-Innovationsbüro von vier Universitäten und sechs Science Parks in Schweden



Fyrklövern ist eine Gemeinschaftsinitiative von vier Universitäten und sechs Science Parks in Schweden, die in den Feldern Innovationstransfer sowie internationale Vermarktung und Vernetzung eng kooperieren. Das Fyrklövern-Innovationsbüro wurde in 2009 auf Initiative der Universitäten im Rahmen eines nationalen Programms zur Förderung der Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen gegründet.

Das Aktivitätsspektrum des Innovationsbüros, das mit seinen 1,5 Mitarbeitern in Växjö angesiedelt ist, umfasst u.a. eine gemeinsame Plattform zur Bewertung des Kommerzialisierungspotenzials von Forschungsergebnissen, eine Ideen-Datenbank, gemeinsame Kurse für Doktoranden, Branding und internationale Vermarktung, Soft-Landing Schemes und den Aufbau internationaler Kooperationen.

Internationale Vernetzung der skandinavischen Standorte weiter vorangeschritten

Die internationale Vernetzung der skandinavischen Standorte ist im Vergleich weiter vorangeschritten, und es kann ein breites Spektrum an Erfahrungen und Lösungsansätzen ausgemacht werden. Dabei sind die Forschungsinstitute und die Universität Potsdam durchaus stark international ausgerichtet und vernetzt. Auch agieren einige Unternehmen auf der internationalen Ebene. Wie die Erfahrungen aus Skandinavien zeigen, bildet aber auch die internationale Vernetzung auf der Ebene des Parks einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Entwicklung des Innovationssystems, indem für einen breiteren Akteurskreis eine Plattform für die Internationalisierung und für Innovationsaktivitäten auf der internationalen Ebene geboten wird.

Umfangreiche Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit an skandinavischen Standorten

Der internationalen Vernetzung wird an den skandinavischen Standorten bereits seit längerer Zeit eine hohe strategische Bedeutung zugemessen – auch bedingt durch die geringere Größe der nationalen Märkte. So verfügen die untersuchten Standorte über umfangreiche Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit, die auch über den Ostsee- und europäischen Raum hinausreichen. Beispielsweise kooperiert Espoo eng mit Shanghai und chinesischen Science Parks bei der Entwicklung der Innovationssysteme. Das dänische Accelerace Programm rekrutiert über internationale Entrepreneurship Wettbewerbe weltweit Start-ups und bietet umgekehrt den einheimischen Unternehmen international ausgerichtete Accelerator-Dienstleistungen an. Der Medicon Village Park strebt im Rahmen seiner Twin Cluster Initiative nach dem Aufbau von Partnerschaften mit europäischen und nordamerikanischen Life Science Clustern nun einen Ausbau der Beziehungen im asiatischen Raum an.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Twin Cluster Initiative des Medicon Village Parks



Medicon Village goes global
Published Thursday, 14 August 2014 15:27

International collaboration is an important part of the Medicon Village concept. Working together results in increased competitiveness, a connection that among other things has led Medicon Village to form partnerships with other Life Science clusters around the world (a process known as the training of clusters), and to participate in a number of international networks and projects.

In 2011 Medicon Village became trained with clusters in Belgium (TechLimburg & BioLife), Wales (Wales Government's Life Science sector) and Canada (Sherbrooke Innovation). This year Medicon Village will team with clusters in Switzerland and in Massachusetts, USA. In 2015 the first training with a cluster in Asia is planned.

"Training is one of many ways of providing members with access to international contact networks that can generate joint collaborations with mutual benefits for the companies, university and healthcare organisations in both regions," explains Usada Håkli, CEO of Ringörens, Executive Vice President of Strategic Development at Medicon Village.

Earlier this summer Usada Håkli and Ringörens took part in Bio Connective 2014, a Life Science conference in San Diego with around 20,000 delegates. There she had the opportunity to meet representatives from all of Medicon Village's main clusters and was able to present Medicon Village in the Canadian pavilion. The face to face meetings at the conference mean that Medicon Village has made many new contacts around the globe.

Im 2011 gegründeten Medicon Village Park bildet die internationale Vernetzung einen hervorgehobenen Schwerpunkt. Im Rahmen der Twin Cluster Initiative arbeitet der Medicon Village Park eng mit Life Science Clustern in der Schweiz, Belgien, Wales und Kanada zusammen. Das Kooperationspektrum reicht von gemeinsamen Doktorandenprogrammen über die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in EU-Programmen bis hin zu Soft-Landing Schemes. Medicon Village bezieht auch Akteure außerhalb des Parks ein, z.B. aus dem Universitätsbereich und den Forschungseinrichtungen. Zwischen den Clustern werden konkrete Kooperationsmaßnahmen bilateral abgestimmt. Darüber hinaus besteht auch eine Austauschplattform zwischen allen beteiligten Clustern.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Accelerace Life



Accelerace Life ist ein internationales Accelerator Programm, das vom Science Park COBIS und der Accelerace-Initiative in enger Zusammenarbeit mit weiteren Innovationsstandorten im Ostsee-Raum umgesetzt wird. Zwei auf den Life Science Bereich ausgerichtete Komponenten (Baltic Nordic Accelerator and Nordic High Growth Entrepreneurship) decken die Märkte von sieben Ländern ab. Das Programm hilft wachstumsorientierten Start-ups, ihre Produkte und Dienstleistungen parallel in den verschiedenen Märkten zu testen/einzuführen und so das Wachstum und die Internationalisierung zu beschleunigen. Start-ups, die sich für eine Programmteilnahme qualifizieren, werden von Coaches und Mentoren aus den einzelnen Science Parks individuell unterstützt. Beteiligt sind u.a. der Karolinska Institutet Science Park, der Turku Science Park und Life Science Incubator im Medicon Village.

Im Rahmen der Fachgespräche, Foren und der Studienreise zeigten die skandinavischen Standorte ein großes Interesse an einem Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftspark Potsdam-Golm und Akteuren im Land Brandenburg. Auf dem zweiten internationalen Forum wurde das in der nachfolgenden Abbildung zusammengefasste Rahmenkonzept für eine zukünftige „Benchlearning“ Initiative von Innovationszentren im Ostseeraum entwickelt. Der Entwurf kombiniert eine Zusammenarbeit bei der strategischen Ausrichtung und Orchestrierung von Innovationszentren mit der gemeinsamen Entwicklung und Anpassung von operativen Instrumenten und Dienstleistungen. Es soll ein konkreter Nutzen für die ansässigen Akteure und eine Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Innovationsstandorte erreicht werden.

Rahmenkonzept für eine „Benchlearning“ Initiative von Innovationsstandorten im Ostseeraum



Hierauf aufbauend wurde in einem Kooperations-Workshop von den skandinavischen und brandenburgischen Experten die folgenden konkreten Kooperationsansätze in den drei Kernbereichen Inkubation und Acceleration, Innovation Support sowie Flächenentwicklung und Vermarktung herausgearbeitet:

Acceleration und Spin-Off Support:

- Ausweitung von Accelerator Programmen (Kooperation zur Validierung internationaler Marktfähigkeit)
- Gemeinsame Entwicklung und Durchführung einer Bedarfsanalyse für Accelerator Programme
- Studentische Delegationen/Studienreisen zur Aalto Start-up Sauna (Aalto Entrepreneurial Society)
- Teilnahme von Start-ups an „Slush“ Event sowie an Pitching-Wettbewerben und entsprechenden Trainings
- Adaption und Weiterentwicklung von Spin-off Support Programmen

Innovation Support:

- Entwicklung eines Netzwerks von Zweigstellen für Open Innovation Programme
- Erweiterung von Cluster-Partnerschaften zur Entwicklung von z.B. gemeinsamen Talentförderprogrammen und gemeinsamen Forschungsprojekten
- Entwicklung gemeinsamer Übersichtskataloge von Kompetenzen, Equipment und Parknutzern in verschiedenen Forschungs- und Anwendungsgebieten

Flächenentwicklung und Vermarktung:

- Soft-Landing Programme
- Gemeinsame Stärkung der internationalen Vermarktung der Standorte.

3.5. GRÜNDUNGS- UND INVESTITIONSDYNAMIK

Im Rahmen dieses Vergleichsschwerpunkts stand die Investitions- und Gründungsdynamik an den Standorten im Blickpunkt. Diese wird maßgeblich durch die strukturellen Rahmenbedingungen an den Standorten sowie durch die Aktivitäten, Dienstleistungen, Infrastrukturen und Mechanismen in den übrigen Vergleichsschwerpunkten und Dimensionen beeinflusst. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen insbesondere:

- die (Aus-)Gründungsdynamik
- das Wachstum der ansässigen KMU
- Ansiedlungserfolge
- die verfolgten Ansätze zur Akquisition von Gründungs-/Investitionsprojekten.

Science Parks in Skandinavien üben erhebliche Anziehungskraft auf Gründungs-, Expansions- und Ansiedlungsprojekte aus

Die Erfahrungen der skandinavischen Vergleichsstandorte zeigen, dass erfolgreich entwickelte Science Parks und Innovationsstandorte eine erhebliche Anziehungskraft auf Gründungs- und Ansiedlungsprojekte ausüben und günstige Rahmenbedingungen für das Wachstum der ansässigen Unternehmen bieten. Erfolgsgeschichten, wie der 2010 in Espoo gegründete Spieleentwickler Supercell, der nach Auskunft der Stadtverwaltung mittlerweile zu den wichtigsten Steuerzahlern der Stadt zählen, oder die Investitionen von etablierten Unternehmen – wie Microsoft in Lund, wirken motivierend auf die Akteure vor Ort und zeigen auch für andere Standorte die Potenziale auf, die über eine abgestimmte Entwicklung von Innovationsstandorten aufgeschlossen werden können. Weitere Informationen zur Gründungs- und Investitionsdynamik an den Vergleichsstandorten sind in den Park-Profilen im Anhang enthalten.

Vergleichsstandorte nutzen Potenziale in stärkerem Ausmaß

Die Vergleichsanalyse hat auch aufgezeigt, dass die skandinavischen Standorte mehrheitlich in stärkerem Ausmaß als der Wissenschaftspark Potsdam-Golm das Potenzial von Ansiedlungen, Erweiterungen und (Aus-)Gründungen für sich erschließen – auch bedingt durch umfangreichere Ressourcen für die Vermarktung sowie weiterentwickelte Flächen-, Infrastruktur- und Service-Angebote.

Gründungs- und Ansiedlungserfolge erfordern systematisches und abgestimmtes Vorgehen

Die betrachteten Beispiele verdeutlichen, dass Gründungs- und Ansiedlungserfolge kein „Selbstläufer“ sind, sondern ein systematisches und abgestimmtes Vorgehen in allen Dimensionen der Standortentwicklung erfordern – von der Flächenentwicklung bis hin zu den angebotenen Business Development Dienstleistungen. Dabei setzen die Standorte auch gezielt Vermarktungsinstrumente ein und verzahnen diese intelligent mit weiteren Aktivitäten – z.B. mit Initiativen in den Feldern Inkubation und Acceleration, Internationalisierung und Kooperationsförderung.

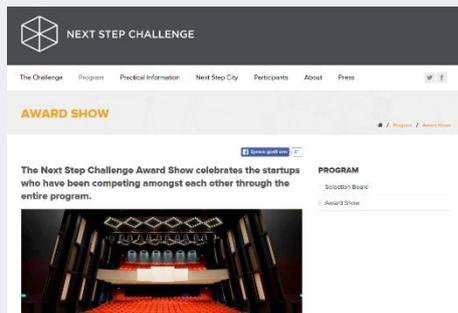
Auch Start-ups und Spin-offs im Fokus der Akquisitionsanstrengungen

So akquirieren beispielsweise der Symbion und COBIS Science Park in Kopenhagen gezielt weltweit über Wettbewerbe und das Accelerace Programm wachstumsorientierte Start-ups. Der Medicon Village Park nutzt seine Twin Cluster Initiative auch dazu, um über Kooperationsprojekte auf der internationalen Ebene Unternehmen auf den Standort aufmerksam zu machen und an ihn zu binden. Aktivitäten aus dem Spektrum des Multiplikatorenmarketing, bei dem über die gezielte Zusammenarbeit mit ansässigen Unternehmen und Einrichtungen sowie Partnerorganisationen in den Zielmärkten Gründungs- und Ansiedlungsprojekte akquiriert werden, spielen bei den untersuchten Standorten in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle im Marketing-Mix. In zunehmendem Maße kooperieren auch die Vergleichsstandorte auf der regionalen wie auch der überregionalen und internationalen Ebene bei der Vermarktung (siehe auch das nachfolgende Beispiel aus Lund).

Vergleichsstandorte mit deutlich umfangreicheren Ressourcen für Vermarktung

Die Vergleichsstandorte können zum Teil auf deutlich umfangreichere Ressourcen für die Vermarktung als der Wissenschaftspark Potsdam-Golm zurückgreifen. Beispielsweise sind im Medicon Village allein 5 Mitarbeiter für die Felder Branding, Standortkommunikation und internationale Zusammenarbeit zuständig.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Next Generation Entrepreneurship Competition



In Kooperation mit einem Unternehmenssponsor sowie dem Esbjerg Business Development Center und der Region Süddänemark führt die Accelerace-Initiative einen mit 250 000 EUR dotierten internationalen Entrepreneurship Wettbewerb durch (Wettbewerbsteilnehmer aus mehr als 50 Ländern). Der Wettbewerb dient auch dazu, Start-ups und junge Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial an den Standort Dänemark zu binden. Die Erstplatzieren werden durch das Accelerace-Programm zunächst zwei Monate lang in Ihren Heimatländern unterstützt. Danach erhalten sie ein umfassendes Service-Paket in Dänemark, mit u.a. Mentoring, Learning Labs, kostenfreiem Büro- und Wohnraum etc.

Lösungsansätze aus Skandinavien: Zwei Science Parks – eine Marke

Die beiden benachbarten Science Parks in Lund, Ideon Science Park und Medicon Village, werden im Laufe des Jahres ihre Zusammenarbeit weiter intensivieren und eng beim Marketing zusammenarbeiten. Zukünftig wird auch Medicon Village unter der Ideon Dachmarke auftreten. Dabei profitiert Medicon Village vom hohen überregionalen Bekanntheitsgrad des Ideon Science Parks. Gemeinsam können beide Parks ein breiteres Flächen- und Dienstleistungsportfolio anbieten und somit einen größeren Teil des Investitionspotenzials ausschöpfen als allein.



Auch an den Vergleichsstandorten ist die Gründungs- und Investitionsdynamik allerdings nicht geradlinig verlaufen. Dies gilt insbesondere für die frühe Entwicklungsphase. Dabei mussten durchaus auch Rückschläge verkraftet werden, wie Standortrestrukturierungen und Desinvestitionen von Ankernutzern, z.B. Nokia in Espoo oder AstraZeneca in Lund.

Es zeigt sich aber ein Muster, bei dem mit einem zunehmenden Unternehmensbestand auch die Anziehungskraft eines Standorts ansteigt. Aus der Entwicklung von Wertschöpfungsketten ergeben sich zusätzliche Ansiedlungs-, Gründungs- und Investitionsszenarien. Rückschläge können leichter kompensiert werden, indem Fachkräfte von anderen Unternehmen übernommen werden.

Auch Standortmanagement setzt breites Spektrum an Instrumenten für Vermarktung ein

Auch seitens des Standortmanagements in Potsdam-Golm wird ein breites Spektrum an Instrumenten eingesetzt, um den Bekanntheitsgrad des Wissenschaftsparks zu erhöhen und Gründungs- und Investitionsprojekte zu akquirieren. Auf der Grundlage des für den Wissenschaftspark entwickelten Corporate Designs wurde u.a. eine Web- und Social Media Präsenz aufgebaut, und es wurden ein Image-Film, eine Image-Broschüre und ein Standort-Leporello produziert. Ein zweisprachiger Newsletter wird zwei- bis viermal pro Jahr erstellt und versandt.

Zudem werden Veranstaltungen (z.B. der Hightech Transfertag, Tage der offenen Tür, Potsdamer Tag der Wissenschaften), Pressegespräche, die Präsenz auf Messen (z.B. Expo Real), Mailingaktionen, Präsentationen/Führungen für Besuchergruppen und Multiplikatorenmarketing (z.B. Zusammenarbeit mit Clusterorganisationen oder Verbänden) genutzt, um Kontakte zu potenziellen (Aus-)Gründern und Investoren aufzubauen und den Standort zu vermarkten.

Auch Landeshauptstadt und ZAB kommunizieren Potenziale

Darüber hinaus kommunizieren auch die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam und die ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH im Rahmen ihrer Standort- bzw. Clustermarketing-Aktivitäten die Potenziale und Angebote des Wissenschaftsparks.

Engpassfaktoren in anderen Dimensionen der Standortentwicklung wirken sich nachteilig aus

Allerdings wirken sich bei der im Vergleich niedrigeren Gründungs- und Ansiedlungsdynamik im Wissenschaftspark Potsdam-Golm auch Standortnachteile in anderen Dimensionen der Standortentwicklung negativ aus. Dies betrifft beispielsweise die im Vergleich deutlich geringere Ressourcenausstattung. Gerade in einer frühen Entwicklungsphase eines Innovationsstandorts ist eine systematische Vermarktung besonders wichtig. Ein solcher Ansatz kann mit der derzeitigen Ressourcenausstattung jedoch nicht bzw. nur sehr begrenzt umgesetzt werden. Die Verfügbarkeit von Fördermitteln bestimmt den Einsatz von Kommunikationsmaßnahmen und -instrumenten. Wie bereits aufgezeigt, bestehen auch bei der Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen noch Potenziale, um die Aufgabenverteilung bei der Vermarktung effizienter zu gestalten. Nicht zuletzt wirken sich natürlich auch die Engpässe im Flächenangebot nachteilig aus.

Unternehmensbasis im Wissenschaftspark vergleichsweise schwach ausgeprägt

Wie auch die Übersicht im Anhang zeigt, ist die Unternehmensbasis im Wissenschaftspark Potsdam-Golm vergleichsweise schwach ausgeprägt. Rund 15 Unternehmen mit ca. 120 Mitarbeitern sind am Standort ansässig. Ausgründungen aus der Universität und den Forschungseinrichtungen (z.B. targonmix) spielen eine wichtige Rolle. Der Großteil der Unternehmen beschäftigt weniger als 10 Mitarbeiter. Ankerunternehmen mit überregionaler und internationaler Anziehungskraft sind (noch) nicht vertreten.

Allerdings durchaus FuE-orientierte Unternehmen mit hoher Wachstumsdynamik vertreten

Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass die Mehrzahl der ansässigen Unternehmen über eine starke Wettbewerbsposition verfügt. Eine Anzahl von Unternehmen führt eigene FuE-Aktivitäten durch, z.T. auch gemeinsam mit der Universität und den ansässigen Forschungseinrichtungen, und ist bereits international ausgerichtet. Einige Unternehmen (z.B. Ripac) weisen ein dynamisches Wachstum auf. Geplante Eigeninvestitionen von ansässigen Unternehmen unterstreichen das Expansionspotenzial.

Anfragen und nicht am Standort realisierte Projekte zeigen vielversprechende Investitionspotenziale an

Darüber hinaus zeigen auch eine Anzahl von aussichtsreichen Spin-off Projekten und Ansiedlungsanfragen renommierter Großunternehmen, die eine Ankerfunktion hätten übernehmen können, aber letztendlich nicht am Standort realisiert wurden – häufig waren Engpässe im Flächen- oder Infrastrukturangebot ausschlaggebend, vielversprechende Investitionspotenziale an, die derzeit noch nicht ausgeschöpft werden.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Konkurrenzfähigkeit von Potsdam-Golm als Wissenschaftsstandort bestätigt

Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm hat sich seit seiner Gründung hohes Ansehen als Zentrum für Forschung und Lehre erworben. Im Rahmen der Vergleichsanalyse, Foren und Fachgespräche wurde die internationale Konkurrenzfähigkeit von Potsdam-Golm als Wissenschaftsstandort bestätigt. Neben den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Universität Potsdam und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen wurden insbesondere auch das Ausbildungsangebot und die Attraktivität für Fachkräfte als maßgebliche Stärke des Standorts hervorgehoben.

Auch günstige Voraussetzungen, um unternehmensseitig an Innovations- und Investitionsdynamik zu profitieren

Gleichzeitig verfügt Potsdam-Golm grundsätzlich über günstige Ausgangsvoraussetzungen, um auch unternehmensseitig von der hohen Innovations- und Investitionsdynamik in den Feldern zu profitieren, in denen am Standort spezifische wissenschaftliche Kompetenzen ausgeprägt sind. Die Ausgründungsdynamik aus der Universität Potsdam und den Forschungseinrichtungen bietet vielversprechende Ansatzpunkte ebenso wie Erweiterungen der ansässigen Unternehmen. Darüber hinaus zeigen auch Ansiedlungsanfragen renommierter Großunternehmen, auch wenn sie bislang – insbesondere aufgrund von Engpässen im Flächenangebot – noch nicht erfolgreich an den Standort gebunden werden konnten, aussichtsreiche Investitionspotenziale an.

Potsdam-Golm kann zentrale Rolle für weitere Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Brandenburg übernehmen

Der Standort ist mit Blick auf die übergreifenden wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungstrends gut aufgestellt. Insbesondere bei einer Einbindung des regionalen Umfelds gilt dies beispielsweise für die Umsetzung von Cross Innovation Ansätzen, bei denen an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Technologiefeldern und Branchen (z.B. Life Science / IT, Life Science / Optik, Life Science / Materialwissenschaften) innovative Lösungsansätze und Geschäftsmodelle entwickelt werden. Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm kann für die weitere Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Landes Brandenburg eine zentrale Rolle einnehmen.

Noch erhebliche (ungenutzte) Potenziale als Innovations- und Investitionsstandort

Gleichzeitig hat der internationale Vergleich und Austausch aber auch verdeutlicht, dass die Potenziale von Potsdam-Golm als Innovations- und Investitionsstandort bislang nur zum Teil genutzt werden. Die skandinavischen Standorte bieten ein breites Spektrum konkreter Lösungsansätze, wie diese Potenziale stärker aufgeschlossen werden können.

Mietflächenangebot bildet maßgeblichen Engpassfaktor – mit nachteiligen Auswirkungen auf weitere Dimensionen

Bei der Betrachtung der einzelnen Vergleichsschwerpunkte ist ein maßgeblicher Engpassfaktor beim Flächenangebot auszumachen, der sich auch nachteilig auf weitere Dimensionen auswirkt. Ohne ein bedarfs- und nachfragegerechtes Mietflächenangebot können nur begrenzt Gründungs-, Expansions- und Ansiedlungspotenziale aufgeschlossen und an den Standort gebunden werden. Ebenso erfordert die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren am Standort – z.B. mit Blick auf Kooperationen zwischen Wissenschaft und Unternehmen – ein adäquates Flächen- und Infrastrukturangebot.

Organisations- und Finanzierungsstrukturen bilden einen zentralen Ansatzpunkt für Standortentwicklung

Einen weiteren zentralen Ansatzpunkt für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem international konkurrenzfähigen Innovationsstandort bilden nach den Ergebnissen der Vergleichsanalyse die Organisations- und Finanzierungsstrukturen. Auch diese wirken sich unmittelbar auf weitere Dimensionen aus und beeinflussen maßgeblich das Service- und Infrastrukturangebot, mit dem die Entwicklung zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort unterstützt werden kann.

Ausbau der Vernetzung bietet erhebliche Potenziale für die Standortentwicklung

Der internationale Vergleich hat auch Spielräume und Lösungsansätze aufgezeigt, wie die Vernetzung auf den verschiedenen räumlichen Ebenen ausgebaut und für die Standortentwicklung genutzt werden kann. Dies betrifft die Park- und regionale Ebene – z.B. mit Blick auf Kooperationsplattformen, Clusterprozesse oder die Zusammenarbeit bei der Vermarktung und Ansiedlungsakquisition – wie auch die internationale Ebene. Die betrachteten skandinavischen Standorte profitieren maßgeblich von ihrer konsequenten internationalen Ausrichtung, die bereits im Bereich der Inkubations- und Accelerator-Dienstleistungen ansetzt.

Beim Ausbau der internationalen Ebene müssen verfügbare Ressourcen berücksichtigt werden

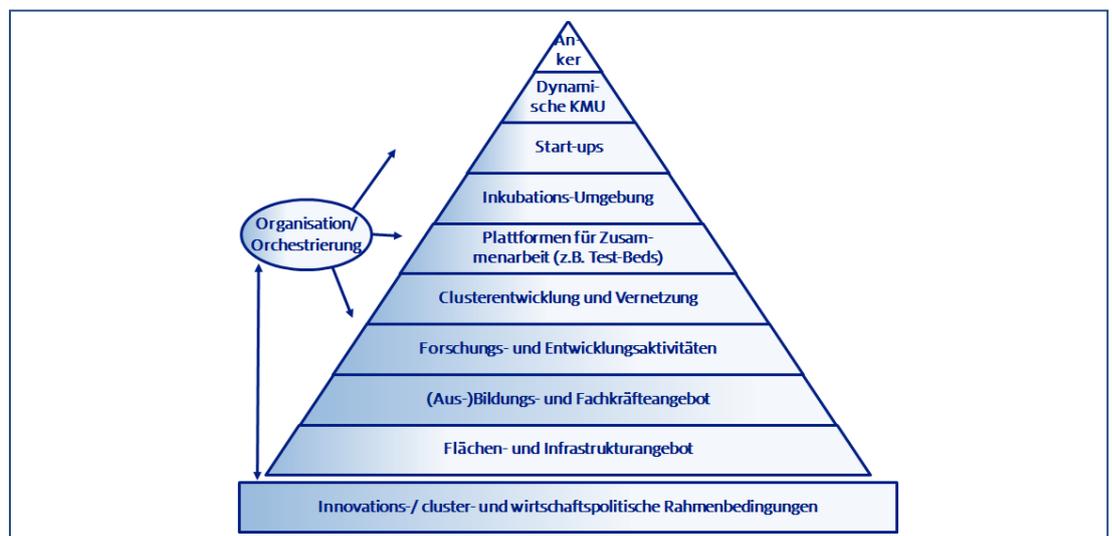
Während der internationalen Foren und der Studienreise konnte ein großes Interesse seitens der skandinavischen Standorte an einer Zusammenarbeit und ein Spektrum von Kooperationsätzen sowohl auf der strategischen als auch operativen Ebene ermittelt werden. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass beim Ausbau der internationalen Zusammenarbeit die verfügbaren Ressourcen berücksichtigt werden müssen. Vor diesem Hintergrund bietet sich ein schrittweises Vorgehen an, um ein „Verzetteln“ und eine Vernachlässigung der Standortentwicklung vor Ort zu vermeiden.

Gemeinsamer Wille und eine abgestimmte Strategie als entscheidender Schlüssel zum Erfolg

Wie die Erfahrungen aus Skandinavien bestätigen, bildet der gemeinsame Wille und eine abgestimmte Strategie der handelnden Akteure – aus Wirtschaft, Wissenschaft und aus den verschiedenen Ressorts und Ebenen der Politik und Verwaltung – eine Grundvoraussetzung und einen entscheidenden Schlüssel zum Erfolg bei der Entwicklung und Stärkung von Innovationsstandorten. Der dialogorientierte Prozess dieses Projekts hat einen wichtigen Beitrag zu dieser gemeinsamen Willensbildung geleistet. Nun gilt es, im nächsten Schritt diesen Willen in eine gemeinsam getragene Strategie und Umsetzungsplanung zu übersetzen.

Die nachfolgende Abbildung gibt abschließend einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse der Vergleichsanalyse. Sie zeigt für die jeweiligen Dimensionen der Standortentwicklung an, inwieweit der Wissenschaftspark bereits seine Potenziale ausschöpft (blau unterlegt).

Nutzung der Entwicklungspotenziale als Innovationsstandort durch den Wissenschaftspark



5. ENTWICKLUNGSSZENARIEN

Entwicklungsstufen von Innovationsstandorten dienen der Ableitung von Szenarien

Ausgehend von den Ergebnissen der Vergleichsanalyse sowie den Präsentationen und Diskussionen im Rahmen des 2. Forums werden nachfolgend Grundtypen bzw. Entwicklungsstufen von Innovationsstandorten herausgearbeitet. Im nächsten Schritt erfolgt eine Einordnung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm und eine Ableitung von Szenarien. Die Szenarien dienen dazu, nicht nur mögliche Entwicklungen und zukünftige Situationen aufzuzeigen, sondern insbesondere auch die Wege dorthin. Es werden Wirkungszusammenhänge verdeutlicht und Entscheidungsalternativen aufgezeigt.

Abgrenzung von Entwicklungsstufen nicht immer vollkommen trennscharf möglich

Drei Grundtypen bzw. Entwicklungsstufen können bei Innovationsstandorten unterschieden werden, wobei die Übergänge in der Praxis fließend sind und eine vollkommen trennscharfe Abgrenzung – auch aufgrund von Unterschieden bei den lokalen und regionalen Rahmenbedingungen – nicht immer möglich ist.

Stufe 1 umfasst unter den betrachteten Standorten Meilathi Biomedicum und Videum Science Park

Stufe 1: Im Umfeld von Universitäten und Forschungseinrichtungen wird eine Grundausrüstung von Flächen, Infrastrukturen sowie von Dienstleistungen zur Unterstützung von Innovationsaktivitäten bereitgestellt. Der Standort übernimmt (noch) keine bzw. nur eine eingeschränkte Rolle bei der Planung und Umsetzung von Clusterprozessen und weiteren Programmen zur Entwicklung des regionalen Innovationssystems. Ankernutzer sind (noch) nicht oder nur in geringem Umfang angesiedelt. Entsprechend ist die Anziehungskraft des Unternehmensbestands – z.B. mit Blick auf Ansiedlungen von Zulieferern, Dienstleistern etc. – ebenso wie die unternehmensseitige Kooperationsintensität (noch) eher gering. Die internationale Ausrichtung und Vernetzung des Standorts ist (noch) schwach ausgeprägt. Mit Blick auf den Flächen- und Nutzerbestand ist die erforderliche kritische Masse für ein umfassendes investives Engagement eines rentabilitätsorientierten Privatinvestors (noch) nicht vorhanden. Unter den betrachteten Standorten können u.a. Meilathi Biomedicum (Finnland) und der Videum Science Park (Schweden) dieser Stufe zugerechnet werden.

Zur Stufe 2 gehört der Turku Science Park, Medicon Village und der Karolinska Institutet Science Park

Stufe 2: Der Standort stellt nicht nur den ansässigen Nutzern ein umfassendes Flächen-, Service- und Infrastrukturangebot zur Verfügung, sondern übernimmt auch eine wichtige Rolle im Rahmen von Clusterprozessen und bei der Entwicklung des regionalen Innovationssystems – einschließlich der Mitwirkung an entsprechenden Planungsprozessen. Er verfügt nicht nur über ausdifferenzierte Kooperationsmechanismen auf der lokalen und regionalen Ebenen, sondern treibt auch gezielt die internationale Zusammenarbeit als strategische Aufgabe voran. Ankernutzer haben sich etabliert, bzw. der Standort entwickelt eine Anziehungskraft, die stärker von den Unternehmen ausgeht. Private Investoren engagieren sich in zunehmenden Umfang bei der Standortentwicklung – u.a. beim Flächenmanagement oder bei Finanzierungsinstrumenten – und übernehmen eine aktive Rolle in den Organisations- und Steuerungsstrukturen. Die regionalwirtschaftlichen Effekte – insbesondere mit Blick auf Beschäftigungseffekte und Steuereinnahmen – nehmen spürbar zu. In diese Kategorie können von den betrachteten Standorten u.a. der Turku Science Park, Medicon Village und der Karolinska Institutet Science Park eingeordnet werden.

Stufe 3 können Espoo Innovation Garden, Ideon Science Park und COBIS / SYMBION zugerechnet werden

Stufe 3: Der Standort ist mit seinen Flächen-, Infrastruktur- und Service-Angeboten in das Umfeld und in das regionale Innovationssystem integriert. Räumliche Abgrenzungen sind z.T. nicht mehr klar erkennbar, bzw. es werden auch ergänzende und komplementäre Standorte entwickelt und einbezogen. Die Vernetzung, Aktivitäten und Plattformen werden

zunehmend auf den globalen Kontext ausgerichtet. Als Innovation Hub werden zunehmend auf der internationalen Ebene Kooperationsprojekte initiiert und Talente, Gründer und Ansiedlungen angezogen, die Zugang zum regionalen Innovationssystem erhalten. Umgekehrt wird den lokalen Unternehmen und Akteuren der Zugang zu internationalen Netzwerken eröffnet. Insbesondere auch unternehmensseitig ist eine kritische Masse für eine selbsttragende Entwicklung etabliert, die einerseits eine hohe überregionale Anziehungskraft ausübt und andererseits eine Weiterentwicklung der Hub Management Strukturen und stärkere Einbindung der Privatwirtschaft ermöglicht. Das Flächenmanagement und die Infrastrukturdienstleistungen sind auch unter Rentabilitäts Gesichtspunkten für private Investoren attraktiv, und es erfolgt häufig ein Outsourcing, oder es werden alternative Kooperationsmodelle eingesetzt. Darüber hinaus werden in vielen Fällen auch Business Development Programme auf spezialisierte Organisationen übertragen, die diese dann auf der kommunalen/regionalen Ebene oder für einen Standortverbund anbieten. Die Standortkommune und auch das weitere Umfeld profitiert in erheblichem Umfang von regionalwirtschaftlichen Effekten – insbesondere mit Blick auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen. Unter den betrachteten Standorten können dieser Stufe Espoo Innovation Garden (Finnland), Ideon Science Park (Schweden) und COBIS / SYMBION (Dänemark) zugerechnet werden.

Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm ist derzeit der Entwicklungsstufe 1 zuzuordnen

Innerhalb dieser Typologie ist der Wissenschaftspark Potsdam-Golm derzeit der Entwicklungsstufe 1 zuzuordnen. Die zentralen Infrastrukturen und ein erstes Gebäude mit Mietflächen in einer Größenordnung von 4 000 m² sind vorhanden. Nutzer im Park haben Zugang zu einem Spektrum von Netzwerk- und Business Development Dienstleistungen, das seitens der Standortmanagement Golm GmbH und weiterer Institutionen vor Ort bzw. im Umfeld angeboten wird. Gleichzeitig ist die internationale Ausrichtung und Vernetzung auf der Parkebene noch eher schwach ausgeprägt ebenso wie die Rolle in Clusterprozessen und bei der Entwicklung des regionalen Innovationssystems. Der Unternehmens- und Flächenbestand ist noch vergleichsweise gering, so dass die unternehmensseitige Anziehungskraft – z.B. mit Blick auf Ansiedlungen – und die Attraktivität für einen umfassenden Einstieg eines Privatinvestors in das Flächenmanagement eher verhalten einzuschätzen sind.

Potsdam-Golm hat die Voraussetzungen, um Stufe 2 zu erreichen

Gleichzeitig verfügt der Wissenschaftspark Potsdam-Golm ohne Zweifel über die Voraussetzungen, um die Stufe 2 und perspektivisch sogar – unter Berücksichtigung der Potenziale der Hauptstadtregion – auch Stufe 3 zu erreichen. Es stellt sich in diesem Zusammenhang nicht nur die Frage, ob der Wissenschaftspark die Stufe 2 erreicht, sondern insbesondere auch die Frage, in welchem Zeitraum dies realisiert werden kann und soll.

Nach internationalen Erfahrungen kann ein Schwellenwert von ca. 30 000 m² an Mietflächen angesetzt werden, ab dem ein Park zum einen für ein privatwirtschaftliches Engagement beim Flächenmanagement attraktiv wird und zum anderen eine kritische Masse an Unternehmen und damit verbundene Anziehungskraft vorhanden ist, die eine zunehmend selbsttragende Entwicklung ermöglicht.

Bei einem Szenario ohne grundlegende Veränderungen kann die Stufe 2 in 25-30 Jahren erreicht werden

Bei einem Szenario, bei dem ausgehend vom derzeitigen Mietflächenbestand der bisherige Verlauf fortgeschrieben wird, d.h. ohne grundlegende Veränderungen bei der strategischen Ausrichtung, Ressourcenausstattung sowie dem Service- und Infrastruktur-Angebot – Flächenerweiterungen werden bei drohenden oder eingetretenen Flächenengpässen vorgenommen – ist ein Zeitraum von rund 30 Jahren anzusetzen, in dem dieser Schwellenwert erreicht werden kann. Das investive Risiko wie auch die laufenden Aufwendungen für die öffentliche Hand fallen in diesem Szenario gering aus. Gleichzeitig besteht aber ein zunehmendes Risiko, dass Unternehmen und auch Wissenschaftseinrichtungen abwandern bzw. Erweiterungen an anderen Standorten vornehmen, wenn die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Wissenschaftsparks im Vergleich zu

alternativen Standorten abnehmen sollte. Zudem treten positive regionalwirtschaftliche Effekte erst später und voraussichtlich in geringerem Umfang ein.

Bei einem zweiten Szenario mit einem stärkeren Engagement der Akteure erscheint Erreichen der Stufe 2 in 10-15 Jahren als realistisch

Demgegenüber erscheint ein Szenario durchaus als realistisch, bei dem die Stufe 2 in einem Zeitraum von 10 – 15 Jahren erreicht werden kann. Dies erfordert eine Richtungsentscheidung der handelnden Akteure und ein stärkeres Engagement auch in finanzieller Hinsicht, das aber einerseits im Verhältnis zu den bisher getätigten Investitionen eher gering ausfällt und gleichzeitig dazu beiträgt, dass der regionalwirtschaftliche Nutzen wesentlich früher und in einem stärkeren Umfang eintritt. Wenn eine klare Vision und Strategie vorliegt und auch umgesetzt wird, steigen zudem die Chancen, dass private Investoren zu einem früheren Zeitpunkt einsteigen.

Verhältnis von Chancen und Risiken bei Szenario 2 günstiger

Unter Berücksichtigung internationaler Erfahrungen erscheint das Chancen-Risiken Profil des zweiten Szenarios günstiger. Entsprechend orientieren sich die nachfolgenden Empfehlungen an diesem Szenario.

6. EMPFEHLUNGEN

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Vergleichsanalyse und der Diskussionen in der Steuerungsgruppe und den internationalen Foren werden nachfolgend Handlungsempfehlungen abgeleitet, die zum Erreichen des vorab dargestellten zweiten Entwicklungsszenarios beitragen.

Die Darstellung orientiert sich wieder an den Vergleichsschwerpunkten:

- Organisation und Orchestrierung
- Flächen und Infrastruktur
- Inkubation / Acceleration / Innovationstransfer
- Vernetzung und Internationalisierung
- Gründungs- und Investitionsdynamik.

6.1. ORGANISATION UND ORCHESTRIERUNG

Vergleich hat Organisations- und Finanzierungsmodelle als Erfolgsfaktor verdeutlicht

Der Vergleich mit den skandinavischen Standorten hat verdeutlicht, dass die eingesetzten Organisations- und Finanzierungsmodelle zusammen mit der Einbettung in die förderpolitischen Rahmenbedingungen und Strukturen einen maßgeblichen Erfolgsfaktor bei der Entwicklung von Innovationsstandorten und -systemen bilden. Der Vergleich hat auch gezeigt, dass beim Wissenschaftspark Potsdam-Golm noch erhebliche Potenziale bestehen, um die Organisations- und Finanzierungsstrukturen weiterzuentwickeln und zu stärken und so die Entwicklung des Innovationsstandorts wirksam zu unterstützen. Dies betrifft insbesondere die Ressourcenausstattung und effizientere Verteilung der Rollen und Zuständigkeiten.

Potsdam-Golm verfügt im Vergleich über deutlich weniger personelle und finanzielle Ressourcen

Nach den Ergebnissen der Vergleichsanalyse stehen für die Standortentwicklung im Wissenschaftspark Potsdam-Golm deutlich weniger personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung als an den skandinavischen Innovationszentren. Diese verteilen sich zudem auf verschiedene Organisationen, wodurch der Steuerungs- und Koordinationsaufwand erhöht wird. Der Vorsprung der skandinavischen Standorte bei der Ressourcenausstattung kann auch nur bedingt durch Größenunterschiede begründet werden. Der Ressourceneinsatz bei der Entwicklung von Innovationsstandorten ist nur begrenzt skalierbar in Abhängigkeit von der Anzahl der Mieter, Arbeitsplätze etc. Unabhängig von der Größe ist ein Grundstock von Dienstleistungen mit einer angemessenen Breite und Tiefe des Service-Spektrums erforderlich. Dies gilt insbesondere für die frühe Phase bei der Entwicklung eines Innovationsstandorts (z.B. für die Vermarktung).

Vor diesem Hintergrund werden die folgenden Handlungsempfehlungen abgeleitet:

1. Es sollte ein Organisationsmodell für die Entwicklung des Innovationsstandorts Potsdam-Golm erarbeitet werden, das alle maßgeblich relevanten Akteure einbindet und eine effiziente Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten bei der Steuerung wie auch auf der operativen Ebene gewährleistet.

Institutionelle Strukturen sollten ausgehend von zukünftigen Aufgaben überprüft und angepasst werden

Ausgehend von den zukünftigen Aufgabenschwerpunkten bei der Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem international führenden Innovationsstandort (siehe hierzu auch die Darstellung des vorgeschlagenen Road Map Prozesses in Abschnitt 7), sollte die derzeitigen institutionellen Strukturen überprüft und angepasst werden.

Komplexität der institutionellen Strukturen sollte reduziert werden

Dabei sollte geprüft werden, wie die Komplexität der institutionellen Strukturen und der damit verbundene Koordinations- und Steuerungsaufwand reduziert werden kann. Denkbar wäre es beispielsweise, die Aufgaben der Standortmanagement Golm GmbH, GO:INcubator GmbH und Golm Innovationszentrum GmbH in einer Gesellschaft zusammenzuführen bzw. den Gesellschafterkreis zu konsolidieren. In diesem Prozess sollten auch die Aufgabenabgrenzung und die Schnittstellen zu weiteren Service-Anbietern im Park und Umfeld einbezogen werden. Dabei sollte u.a. auch überlegt werden, wie zukünftig die Angebote im Bereich des Technologietransfers und der Gründungsförderung unter Berücksichtigung der Dienstleistungen der Universität / Potsdam Transfer/ UP Transfer GmbH und der Nutzeranforderungen am effizientesten ausgestaltet und kommuniziert werden könnten.

Maßgeblich relevante Akteure sollten in Gesellschafterkreis bzw. in Steuerungsstrukturen integriert werden

Darüber hinaus sollte geprüft werden, wie die für die Standortentwicklung maßgeblich relevanten Akteure in den Gesellschafterkreis bzw. in die Steuerungsstrukturen integriert werden können, um ein abgestimmtes Vorgehen, eine stabile Finanzierung und eine Einbindung zentraler Kompetenzen zu unterstützen: Die Zusammensetzung sollte berücksichtigen, dass eine adäquate Beteiligung von (1) Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung/Politik, (2) kommunaler und Landesebene und (3) wichtigen fachspezifischen Kompetenzen für die Entwicklung eines Wissenschafts-, Investitions- und Innovationsstandorts gewährleistet ist. Geprüft werden sollte dabei auch eine stärkere Einbindung der Privatwirtschaft und der auf die Investitions- und Wirtschaftsförderung ausgerichteten Institutionen auf der Landesebene (ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH).

2. Die personellen und finanziellen Ressourcen für die Entwicklung des Innovationsstandorts Potsdam-Golm sollten unter Berücksichtigung des zukünftigen Aufgabenspektrums und internationaler Vergleichswerte spürbar ausgeweitet werden.

Vergleich zeigt als Orientierungswert 10 Personalstellen für Entwicklung eines international konkurrenzfähigen Innovationsstandorts an

Mit Blick auf das zukünftige Aufgabenspektrum (siehe hierzu auch Kapitel 7) erscheint insbesondere in den Feldern Vermarktung, Flächen- und Infrastrukturentwicklung, Regionale Vernetzung / Clusterentwicklung und Internationale Zusammenarbeit eine Erhöhung der Ressourcenausstattung erforderlich. Aus dem Vergleich mit skandinavischen Standorten kann als Orientierungswert eine Größenordnung von 10 Personalstellen für die Entwicklung eines international konkurrenzfähigen Innovationsstandorts abgeleitet werden. Dies umfasst Leitungsfunktionen ebenso wie operativ und administrativ ausgerichtete Stellen. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass diese Stellen nicht zwangsläufig in einer Organisation konzentriert sein müssen.

Es sollte auf Effizienz und Flexibilität der Strukturen und strategische Personalentwicklung geachtet werden

Bei der Ressourcenausstattung sollte besonders darauf geachtet werden, dass eine adäquate Effizienz und Flexibilität der Strukturen gewährleistet wird und eine strategische Personalentwicklung möglich ist. Dies gilt insbesondere mit Blick auf den Einsatz von Förderprogrammen, die ggf. Gestaltungsspielräume und das Aktivitätsspektrum einschränken, oder Projektfinanzierungen, die möglicherweise die Rekrutierung von Fachkräften erschweren. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, inwieweit eine Grundfinanzierung bereitgestellt werden kann, die den Anforderungen einer strategisch ausgerichteten Standortentwicklung gerecht wird. Vor dem Hintergrund von Erfahrungen an anderen Standorten wäre es beispielsweise denkbar, Grundstücke oder Immobilien an die verantwortliche(n) Organisation(en) zu übertragen, so dass diese aus der Immobilienentwicklung und -verwertung Erlöse erzielen kann, die eine Grundfinanzierung gewährleisten.

3. Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm sollte stärker in den strategischen und förderpolitischen Rahmen und die zugrundeliegenden Planungs- und Steuerungsprozesse integriert werden.

Unter Akteuren abgestimmte Vision und Strategie erforderlich

Dies erfordert – wie auch die Erfahrungen aus Skandinavien zeigen – eine unter den beteiligten Akteuren abgestimmte Vision und Strategie für die Entwicklung und Integration des Innovationsstandorts und einen angemessen hohen Stellenwert auf der politischen Agenda auf allen Ebenen. Der dialogorientierte Prozess dieses Projekts hat bereits einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und politischen Willensbildung geleistet.

Potsdam-Golm sollte stärker in relevanten Strategien auf der kommunalen und Landesebene verankert werden

Gleichzeitig gilt es, Potsdam-Golm stärker in den relevanten Strategien auf der kommunalen und Landesebene zu verankern (z.B. in den Feldern Innovations- und Clusterförderung, Standortpolitik und -vermarktung) und auch in die entsprechenden Planungs- und Steuerungsstrukturen und -prozesse einzubinden.

6.2. FLÄCHEN UND INFRASTRUKTUR

Engpass beim Mietflächenangebot wirkt sich nachteilig auch auf andere Dimensionen der Standortentwicklung aus

Nach den Ergebnissen der Vergleichsanalyse und den geführten Fachgesprächen besteht im Wissenschaftspark Potsdam-Golm ein hervorgehobener Engpass beim Mietflächenangebot – insbesondere mit Blick auf größere zusammenhängende Flächen für expandierende Unternehmen und Neuansiedlungen. Defizite und Angebotslücken beim Flächen- und Infrastrukturangebot wirken sich unmittelbar auf weitere Dimensionen der Standortentwicklung aus (z.B. Inkubation, Ansiedlung von Ankerunternehmen etc.). Ohne ein bedarfs- und nachfragegerechtes Mietflächenangebot können die Potenziale eines Innovationsstandorts nur zu einem geringen Teil ausgeschöpft werden. Dies betrifft u.a. auch Arbeitsplatzeffekte und Steuereinnahmen, denen in Skandinavien bei den strategischen Zielsetzungen für die Standortentwicklung eine hohe Bedeutung zukommt.

Es bestehen Defizite in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht

In den Gesprächen und Foren wurden dabei nicht nur Defizite in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht ausgemacht. Qualitative Defizite beziehen sich v.a. auf das Fehlen von Begegnungsräumen und -plattformen, die den Austausch und die Zusammenarbeit der Parknutzer unterstützen bzw. erleichtern.

Vor diesem Hintergrund werden die folgenden Empfehlungen abgeleitet:

1. Das Mietflächenangebot in Potsdam-Golm sollte kurzfristig um ca. 5 000 m² erweitert werden, um Abwanderungen zu vermeiden und Ansiedlungs- und Expansionspotenziale an den Standort zu binden.

Angebot wendet sich an Unternehmen, die aus GO:IN herauswachsen, sowie an expandierende KMU und an Neuansiedlungen

Durch diesen Schritt soll der aktuelle Flächenengpass beim Mietflächenangebot im Wissenschaftspark Potsdam-Golm beseitigt werden. Das Angebot sollte im Vergleich zum GO:IN auf größere zusammenhängende Flächen ausgerichtet sein. Es wendet sich zum einen an Unternehmen, die aus dem GO:IN herauswachsen. Bis Ende 2017 müssen Mieter, die zur Zeit rund 3 000 m² nutzen, das Zentrum aufgrund der Förderbedingungen verlassen. Zum anderen wendet sich das Angebot an expandierende KMU im regionalen Umfeld und Neuansiedlungen, wobei in der Regel auch Großunternehmen mehrheitlich bei derartigen Projekten (zunächst) Mietflächen nachfragen. Vor diesem Hintergrund sollte das Objekt ohne den Einsatz von Fördermitteln, die zu Einschränkungen mit Blick auf das Nutzerprofil und die Nutzungsdauer führen könnten, errichtet werden.

Obgleich in dieser Phase in der Regel die öffentliche Hand die Umsetzung übernimmt, sollte eine Einbindung privater Investoren geprüft werden

Es sollte geprüft werden, inwieweit eine Einbindung von privaten Immobilienunternehmen möglich und vorteilhaft ist. Hierbei sollten die in Skandinavien eingesetzten Instrumente (z.B. Mietausfallbürgschaften, Garantien, Gestaltung der Konditionen beim Grundstückskauf, Anmietung von Flächen durch den Park und Weitervermietung) in die Betrachtung einbezogen werden. Sollte ein privatwirtschaftliches Engagement nicht oder nur zu einem ungünstigen Kosten-Nutzen Verhältnis möglich sein, sollte die Erweiterung seitens der öffentlichen Hand umgesetzt werden. Die Erfahrungen aus Skandinavien bestätigen auch, dass in dieser frühen Phase die Immobilienentwicklung in der Regel seitens der öffentlichen Hand vorangetrieben wird und ein umfassendes Engagement bzw. eine Übernahme durch private Immobilienunternehmen erst ab einer Größenordnung von ca. 30 000 m² erfolgt.

2. Im Kontext der geplanten städtebaulichen Studie für die funktionale Mitte von Potsdam-Golm sollte auch ausgearbeitet werden, wie beim Wissenschaftspark eine Ausweitung des (Miet-) Flächenbestandes, eine Schaffung von Begegnungsräumen und Erhöhung der Aufenthaltsqualität sowie die Integration in das lokale Umfeld umgesetzt werden kann.

Flächen zwischen Bahnhof und GO:IN kommt besondere Bedeutung für Entwicklung und Wahrnehmung als Unternehmens- und Innovationsstandort zu

Für die Entwicklung und Wahrnehmung von Potsdam-Golm als Unternehmens- und Innovationsstandort kommt den Flächen zwischen dem GO:IN und dem Bahnhof eine besondere Bedeutung zu. Zur Zeit ist eine städtebauliche Studie für die funktionale Mitte von Potsdam-Golm geplant, die den Bereich zwischen Nahversorgungszentrum und dem ehemaligen Bahnhofsgebäude als Schwerpunkt hat. Es sollte geprüft werden, ob diese Studie entsprechend erweitert oder ergänzt werden kann, um insbesondere den Bereich zwischen Bahnhof und GO:IN einzubeziehen.

Die Studie soll den handelnden Akteuren, Nutzern und Investoren eine mittel- und langfristige angelegte Orientierung geben

Die Studie soll den handelnden Akteuren, Nutzern und Investoren eine mittel- und langfristig angelegte Orientierung geben. Dies betrifft zum einen die Frage, wie das angestrebte Wachstum von Büro- und Laborflächen – insbesondere Mietflächen – auf dem Areal umgesetzt werden kann. Gleichzeitig gilt es aber auch der Anforderung Rechnung zu tragen, Begegnungsräume zu schaffen und die Aufenthaltsqualität im Park zu erhöhen. Zur Zeit sind die Teilbereiche des Parks, die von den Fraunhofer- und Max-Planck-Instituten sowie der Universität genutzt werden, eher als

jeweils eigenständiger Campus angelegt. Sowohl bei der Verbindung zwischen diesen Teilbereichen als auch der Park-Eingangssituation besteht ein erhebliches Potenzial, den Park in der Außen- und Binnenwahrnehmung aufzuwerten.

Positionierung als hochwertiger forschungsorientierter Standort könnte gefährdet werden

Ohne eine solche übergeordnete Orientierung besteht die Gefahr, dass der Wissenschaftspark – insbesondere in den auf Unternehmensinvestitionen ausgerichteten Teilen – städtebaulich und architektonisch eine Positionierung als hochwertiger Standort für forschungsorientierte Aktivitäten nicht aufrechterhalten kann.

Gleichzeitig könnten im Rahmen der Studie Lösungen aufgezeigt werden, wie der Park stärker in das lokale Umfeld integriert werden kann.

6.3. INKUBATION, ACCELERATION UND INNOVATIONSTRANSFER

In der Gesamtbetrachtung hat der Vergleich und Austausch mit den skandinavischen Standorten noch erhebliche Spielräume angezeigt, um – ausgehend von den Stärken des Wissenschaftsparks bei der Forschungslandschaft und dem Fachkräfteangebot – (Aus-)Gründungen und Innovationsaktivitäten zu fördern. Anregungen aus den skandinavischen Vergleichsstandorten zielen vor allem auf den Einsatz von Kooperationsplattformen und umfassenden Business Development Programmen ab, die konsequent zielgruppenorientiert ausgerichtet werden.

Vor diesem Hintergrund werden die folgenden Handlungsempfehlungen abgeleitet.

1. Das Angebot an Kooperationsplattformen, die eine Anziehungskraft auf unternehmenseitige Ansiedlungen ausüben, sollte gezielt vermarktet und ausgebaut werden.

Kooperationsplattformen in Skandinavien üben größere Anziehungskraft auf Ansiedlungen aus

Im Wissenschaftspark ist seitens der Universität Potsdam und der Forschungseinrichtungen ein Spektrum von technischer Ausrüstung und Plattformen vorhanden (z.B. Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien), das für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten mit Unternehmen genutzt werden kann und das in der Vergangenheit auch bei Ansiedlungsanfragen etablierter Unternehmen eine Rolle gespielt hat. Nach den Ergebnissen der Vergleichsanalyse üben allerdings die Co-Research und sonstigen Kooperationsplattformen an den skandinavischen Standorten (z.B. in Lund oder Turku) im Vergleich eine stärkere Anziehungskraft aus, um eine Präsenz von Unternehmen vor Ort aufzubauen.

Gemeinsam mit Forschungseinrichtungen und Universität sollten Ansiedlungspotenziale und Ergänzungsmöglichkeiten herausgearbeitet werden

In enger Zusammenarbeit mit den ansässigen Instituten und der Universität Potsdam sollte systematisch herausgearbeitet werden, welche Plattformen im Park für Ansiedlungen von unternehmenseitigen Forschungsbüros oder -einheiten besonders attraktiv sind und welche Zielgruppen hierzu angesprochen werden sollten. Diese Informationen sollten für die Vermarktung aufbereitet werden. Gleichzeitig sollte in diesem Zusammenhang auch diskutiert werden, wie das Angebot an Kooperationsplattformen mittelfristig ausgebaut werden kann – mit dem Ziel, Unternehmensaktivitäten permanent an den Standort zu binden. Identifizierte Projekte mit hoher Anziehungskraft sollten prioritär gefördert werden.

2. Die verschiedenen Angebote im Bereich Inkubation & Acceleration sollten stärker miteinander verzahnt und zielgruppenorientiert weiterentwickelt werden.

Das Service-Angebot wird von einer Anzahl verschiedener Institutionen vorgehalten

Die Vergleichsanalyse hat gezeigt, dass Gründungsinteressierte, Start-ups und Spin-offs Zugang zu einem breiten Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Park und regionalen Umfeld haben. Das Angebot wird von einer Anzahl verschiedener Institutionen vorgehalten (u.a. Standortmanagement, GO:INcubator GmbH, UP Transfer GmbH, Potsdam Transfer, ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, Clustermanagement etc.), die sich überwiegend auf einzelne Teilbereiche spezialisiert haben.

Ausgehend von skandinavischen Erfahrungen sollte das Angebot vertieft und verbreitert werden

Ausgehend von den positiven Erfahrungen an den skandinavischen Standorten sollten diese Angebote stärker gebündelt und miteinander verzahnt werden, um das Service-Portfolio zu vertiefen und zu verbreitern und die Beratungs- und Betreuungsintensität zu erhöhen (z.B. Mentoring / Coaching, Kombination von markt- und technologieorientierter Beratung).

Aussichtsreich erscheint ein Accelerator-Programm für wachstumsorientierte Start-ups

Dabei sollte das Beratungs- und Unterstützungsangebot auch stärker zielgruppenorientiert ausgerichtet werden. Aussichtsreich erscheint u.a. die Entwicklung eines Accelerator-Programms, das sich an Start-ups und Spin-offs mit hohem Wachstumspotenzial wendet und mit dem – in Anlehnung an die skandinavischen Modelle – überregional Talente angesprochen werden könnten.

Kostengünstiger Co-Working Space könnte zu Bindung der universitären Gründungspotenziale beitragen

Darüber hinaus sollten Bestrebungen darauf abzielen, die Gründungspotenziale der Universität Potsdam verstärkt für den Wissenschaftspark aufzuschließen und an ihn zu binden. Neben einer stärkeren Verzahnung der Beratungsangebote könnte die Einrichtung eines kostengünstigen und auf studentische Anforderungen zugeschnittenen Co-Working-Space Angebots – wie etwa bei der Aalto Start-up Sauna – einen wichtigen Beitrag leisten.

Potenziale der internationalen Zusammenarbeit und aufgebaute Kontakte sollten genutzt werden

Bei der Weiterentwicklung des Service-Angebots sollten die Potenziale der internationalen Vernetzung und die im Rahmen des Projekts aufgebauten Kontakte genutzt werden – z.B. mit COBIS und der Aalto Entrepreneurship Society (siehe hierzu auch den nachfolgenden Abschnitt). Dies betrifft sowohl den vertiefenden Erfahrungsaustausch bei der Planung als auch die Kooperation bei der Umsetzung (z.B. gemeinsame Seminare, Austauschprogramme für Start-ups etc.). In Skandinavien ist in diesem Bereich in der Gesamtbetrachtung eine stärkere Experimentierfreudigkeit und Bottom-up Ausrichtung erkennbar. Auf solche Ansätze sollte auch übergreifend bei der Weiterentwicklung des Service-Angebots für den Wissenschaftspark stärker gesetzt werden.

6.4. VERNETZUNG UND INTERNATIONALISIERUNG

Ausbau der Vernetzung bietet erhebliche Potenziale für die Standortentwicklung

Der internationale Vergleich und Austausch hat vielfältige Lösungsansätze aufgezeigt, wie die Vernetzung auf den verschiedenen räumlichen Ebenen ausgebaut und für die Standortentwicklung genutzt werden kann. Dies betrifft die Park- und regionale Ebene wie auch die internationale Ebene. Die betrachteten skandinavischen Standorte profitieren maßgeblich von ihrer internationalen Ausrichtung und treiben diese systematisch voran.

Für den Ausbau der Vernetzung bestehen bereits diverse Ansätze auf der lokalen, regionalen und internationalen Ebene

Auch beim Wissenschaftspark Potsdam-Golm bestehen – ausgehend von vorhandenen Ansätzen – noch erhebliche Entwicklungspotenziale für den Ausbau der Vernetzung. Bemühungen zur Intensivierung der Zusammenarbeit können u.a. auf bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen der Forschungsinstitute und der Universität sowohl auf der lokalen als auch regionalen und internationalen Ebene oder dem Engagement der ansässigen Akteure in verschiedenen Clusterprozessen und –strukturen aufbauen.

Vor diesem Hintergrund können die folgenden Handlungsempfehlungen abgeleitet werden:

1. Die Vernetzung mit den skandinavischen Standorten sollte in enger Abstimmung mit der Zukunftsagentur Brandenburg GmbH und den Nutzern im Park schrittweise ausgebaut werden.

Bei Foren und der Studienreise zeigten skandinavische Standorte ein großes Interesse an einer Zusammenarbeit

Im Rahmen der internationalen Foren und der Studienreise konnte ein großes Interesse seitens der skandinavischen Standorte an einer Zusammenarbeit und ein Spektrum konkreter Kooperationsansätze sowohl auf der strategischen als auch operativen Ebene ermittelt werden. Gleichzeitig sollten aber auch die für die internationale Zusammenarbeit verfügbaren Ressourcen berücksichtigt werden. Gerade in diesem Bereich ist es wichtig, als verlässlicher Partner aufzutreten und Kontakte systematisch zu pflegen und auszubauen.

Eine federführende Rolle bei umfassenden Vernetzungsprojekten erscheint kurzfristig als zu ehrgeizig

Eine Initiierung und federführende Rolle des Wissenschaftsparks bzw. des Landes Brandenburg bei einer umfassenden Vernetzungsinitiative im Ostseeraum (z.B. im Rahmen eines Interreg-Projektes) erscheint kurzfristig als zu ehrgeizig. Es besteht die Gefahr, dass hierbei zu viele Ressourcen gebunden werden, die eigentlich für die Weiterentwicklung der Strukturen und Angebote vor Ort erforderlich wären.

Der Schwerpunkt sollte zunächst auf kleineren, klar umrissenen Kooperationsprojekten mit einem überschaubaren Partnerkreis liegen

Daher sollte der Schwerpunkt zunächst auf der Initiierung kleinerer, klar umrissener Kooperationsprojekte liegen, die eher bilateral oder mit wenigen Kooperationspartnern umgesetzt werden und kurzfristig zu einem konkreten Nutzen für die ansässigen Nutzer führen. Betrachtet man die auf den Foren diskutierten Kooperationsideen, erfüllt beispielsweise eine Beteiligung von aussichtsreichen Start-up an der „Slush“ Veranstaltung in Espoo oder die Organisation einer studentischen Delegationsreise zur Start-up Sauna und mögliche Teilnahme an einzelnen Angeboten vor Ort diese Anforderungen. Im nächsten Schritt könnten Kooperationen angegangen werden, die mit einem etwas höheren Vorbereitungs- und Umsetzungsaufwand verbunden wären, wie z.B. eine Zusammenarbeit mit internationalen Accelerator-Programmen oder der Ideon Open Initiative. Gleichzeitig sollten sich der Wissenschaftspark bzw. die zuständigen Akteure im Land Brandenburg aktiv als Partner für Kooperationen anbieten. Denkbar ist hierbei auch eine Mitwirkung in breiter angelegten Vernetzungs-Initiativen (ohne federführende Rolle), soweit sie im Einklang mit den strategischen Zielen der Standortentwicklung stehen.

2. Beim Ausbau des Service-Portfolios im Wissenschaftspark sollte eine möglichst hohe regionale Ausstrahlungswirkung angestrebt werden, indem die entwickelten Kompetenzen von weiteren Zentren im Land genutzt werden können und der Innovationsstandort Brandenburg insgesamt gestärkt wird.

Skandinavische Standorte setzen häufig Programme mit positiver (über)regionaler Ausstrahlungswirkung um

Die Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks sollte so angelegt und umgesetzt werden, dass der Innovationsstandort Brandenburg insgesamt gestärkt wird und auch weitere regionale Innovationszentren in den Prozess eingebunden werden und profitieren. Die Vergleichsanalyse hat hierzu eine Anzahl von Ansätzen ermittelt, bei denen eine solche Ausstrahlungswirkung und Zusammenarbeit realisiert werden konnte, beispielsweise bei der Vermarktungskooperation des Ideon Science Parks mit umliegenden Innovationszentren oder der Fyklövern-Initiative von verschiedenen schwedischen Science Parks. Übergreifend konnte beobachtet werden, dass von einer

Anzahl der betrachteten skandinavischen Standorte erfolgreich Programme entwickelt und umgesetzt werden, die auf die regionale, nationale oder auch internationale Ebene ausgerichtet sind und auch eine entsprechende Ausstrahlungswirkung erreichen.

Im Wissenschaftspark könnten spezifische Kompetenzen entwickelt und gebündelt werden, die weiteren Standorten zur Verfügung gestellt werden

Ein solcher Ansatz erscheint auch für das Land Brandenburg aussichtsreich. Dabei könnten im Wissenschaftspark spezifische Kompetenzen entwickelt und gebündelt werden, die dann weiteren brandenburgischen Innovationszentren zur Verfügung gestellt werden. Dies setzt auch eine entsprechende Ressourcenausstattung bzw. Bündelung voraus. Ein solches Vorgehen bietet sich beispielsweise bei der internationalen Zusammenarbeit oder Programmen mit einer internationalen Ausrichtung an. So könnte der Wissenschaftspark die Federführung bei internationalen Austausch- oder Accelerator-Formaten für Start-ups übernehmen und hierbei wiederum weitere brandenburgische Innovationszentren und deren Nutzerkreis einbinden.

Workshop mit Innovationszentren könnte ersten Schritt bilden

Als erster Schritt könnte ein Workshop organisiert werden, auf dem über die Projektergebnisse und entwickelten Kontaktnetzwerke und Kooperationsansätze informiert und mit weiteren brandenburgischen Innovationszentren über Potenziale zur Zusammenarbeit und mögliche erste konkrete Schritte diskutiert wird.

3. Die Rolle des Wissenschaftsparks im Rahmen von relevanten Clusterprozessen und -strukturen sollte gestärkt werden, um die Anziehungskraft des Standorts für Gründungs-, Expansions- und Ansiedlungsprojekte zu erhöhen.

Skandinavische Standorte decken häufig ein breiteres Funktionsspektrum bei der Clusterentwicklung ab

Die Erhebungen und Interviews haben gezeigt, dass die skandinavischen Standorte häufig ein breiteres Funktionsspektrum im Rahmen der Clusterentwicklung abdecken. Diese Funktionen begünstigen wiederum den Aufbau von Infrastrukturen und Service-Angeboten vor Ort, wodurch die Standortattraktivität aus dem Blickwinkel der ansässigen Nutzer und potenzieller Investoren zunimmt.

Gemeinsam mit (ansässigen) Clusterakteuren sollten aussichtsreiche Leit- und Infrastrukturprojekte identifiziert und an den Standort gebunden werden

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen sollten Bemühungen darauf abzielen, auch die Rolle des Wissenschaftsparks im Rahmen von Clusterprozessen und -strukturen zu stärken und hierzu auch die entsprechenden Ressourcen bereitzustellen. Im Dialog mit den Clusterverantwortlichen und insbesondere den im Wissenschaftspark ansässigen Akteuren, die aktiv in den Prozessen und Strukturen der relevanten Cluster involviert sind, sollte ermittelt werden, welche Leit- und Infrastrukturprojekte geplant sind bzw. initiiert werden könnten, die zum Profil des Parks passen und einen möglichst hohen Beitrag zur Erhöhung der Anziehungskraft leisten. Die handelnden Akteure sollten dann ihre Bemühungen und Ressourcen bündeln, um diese Projekte an den Standort zu binden. Besonderes Augenmerk sollte auf die in der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) definierten landesübergreifenden Cluster Gesundheitswirtschaft und Optik sowie das brandenburgische Landescluster Kunststoffe/Chemie gelegt werden.

4. Auch innerhalb des Parks sollten die Kooperationsplattformen und insbesondere die entsprechenden Räumlichkeiten und Infrastrukturen ausgebaut werden.

Erfahrungen aus Skandinavien zeigen, dass Begegnungsräume dazu beitragen, die Vernetzung auszubauen

Die Nutzer in Potsdam-Golm haben sich in den Fachinterviews und Workshops zufrieden mit der Vernetzung und Zusammenarbeit am Standort und den Netzwerkdienstleistungen des Standortmanagements geäußert. Als nachteilig wurde vor allem das Fehlen von Begegnungsräumen angeführt. Die Erfahrungen aus Skandinavien zeigen, dass Begegnungsräume dazu beitragen, die Vernetzung auszubauen, indem gerade auch beiläufig und zufällig neue Kooperationsbeziehungen aufgebaut werden.

Begegnungsräume sollten in Planung zur Flächenausweitung integriert werden

Daher sollte bei der Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks und insbesondere beim Ausbau des Mietflächenangebots entsprechende Begegnungsräume in die Planungen integriert werden. Hierbei könnten auch – wie beispielsweise im Ideon Science Park – verschiedene Service-Anbieter räumlich zusammengeführt werden.

Formate zur Integration und Vernetzung neuer Nutzer könnten ausgeweitet werden

Bei einem Wachstum des Unternehmensbestands könnten auch die Angebote zur Integration und Vernetzung neuer Nutzer ausgeweitet werden. Skandinavische Standorte bieten hier z.B. regelmäßig Welcome Breakfasts an, bei denen neue Mieter eingeführt werden. Empfehlenswert erscheinen auch Formate, bei denen Gründungsinteressierte aus der Universität Potsdam und dem Umfeld frühzeitig mit etablierten Nutzern und Service-Anbietern im Park vernetzt werden.

6.5. GRÜNDUNGS- UND INVESTITIONSDYNAMIK

Standortmanagement, Landeshauptstadt und ZAB setzen breites Spektrum an Instrumenten für Vermarktung ein

Die Erhebungen im Rahmen der Vergleichsanalyse haben gezeigt, dass seitens des Standortmanagements in Potsdam-Golm und zudem auch seitens der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam und der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH bereits von ein breites Spektrum von Vermarktungsinstrumenten eingesetzt wird, um Gründungs-, Expansions- und Ansiedlungsprojekte für den Wissenschaftspark zu akquirieren. Gleichzeitig zeigte der Vergleich aber auch, dass die skandinavischen Standorte mehrheitlich in stärkerem Ausmaß als der Wissenschaftspark Potsdam-Golm das Potenzial von Ansiedlungen, Erweiterungen und (Aus-)Gründungen für sich erschließen können.

Engpassfaktoren bei der Ressourcenausstattung in anderen Dimensionen der Standortentwicklung wirken sich nachteilig aus

Allerdings schlagen sich bei der niedrigeren Gründungs- und Ansiedlungsdynamik im Wissenschaftspark Potsdam-Golm auch Engpassfaktoren und Wettbewerbsnachteile in anderen Vergleichsschwerpunkten und Dimensionen der Standortentwicklung nieder. Gründungs- und Ansiedlungserfolge erfordern ein systematisches und abgestimmtes Vorgehen in allen Dimensionen der Standortentwicklung – von der Flächenentwicklung und Vermarktung bis hin zu den angebotenen Business Development Dienstleistungen. Insbesondere die im Vergleich deutlich geringere Ressourcenausstattung für die Vermarktung bildet einen erheblichen Standortnachteil. Gerade in der frühen Entwicklungsphase eines Innovationsstandorts ist eine systematische und zielgruppenorientierte Vermarktung von hoher Bedeutung. Ein solcher Ansatz kann mit der derzeitigen Ressourcenausstattung jedoch nicht bzw. nur sehr begrenzt umgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund werden die nachfolgenden Handlungsempfehlungen abgeleitet:

1. Auf den bisherigen Aktivitäten und Konzepten aufbauend, sollte die zielgruppenspezifische Vermarktung des Wissenschaftsparks in enger Zusammenarbeit der beteiligten Akteure systematisch ausgeweitet werden. Die Ressourcenausstattung sollte entsprechend erhöht und die Vermarktung mit weiteren Aktivitäten intelligent verzahnt werden.

Entwicklungskonzept liefert bereits Grundlagen zur Positionierung und Vermarktung

Als Teil des Entwicklungskonzepts zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Potsdam-Golm aus dem Jahr 2009 wurde auch eine Positionierung und Zielgruppenabgrenzung für den Wissenschaftspark Potsdam-Golm und der Biotech Campus Hermannswerder entwickelt. Diese umfasste neben Zielgruppen im Life Sciences Bereich – etwa im Feld Bioanalytik/Diagnostik – auch zum Profil der Forschungseinrichtungen im Wissenschaftspark passende synergetische Zielgruppen, beispielsweise in der Kosmetischen Industrie, Photonik und Polymertechnik. Darüber hinaus wurden Empfehlungen zu Instrumente und Aktivitäten in den Bereichen Direktansprache / Lead Generation,

Multiplikatorenmarketing, flankierende PR-Aktivitäten und zielgruppenspezifische Vermarktungsmaterialien ausgesprochen.

Empfehlungen aus Entwicklungskonzept sollten aktualisiert und Schnittstellen zur Gründungsförderung und internationalen Zusammenarbeit entwickelt werden

Als erster Schritt sollte das Vermarktungskonzept aktualisiert werden. Hierzu könnten die an anderer Stelle vorgeschlagenen Gespräche mit den Forschungseinrichtungen und der Universität zu Kooperationsplattformen und Clusterprojekten einen wichtigen Beitrag leisten. Zudem sollten die Vermarktungsmaßnahmen und Instrumente mit weiteren vorgesehenen Aktivitäten verzahnt werden. Dies betrifft insbesondere Programme und Initiativen zur Gründungsförderung, da wachstumsorientierte Start-ups und Spin-offs eine vielversprechende Zielgruppe darstellen, ebenso wie Aktivitäten im Bereich der internationalen Zusammenarbeit.

Ressourcenausstattung sollte für Umsetzung spürbar ausgebaut werden

Für die Umsetzung sollte die Ressourcenausstattung spürbar ausgeweitet werden. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus Skandinavien erscheint eine Größenordnung von 2-3 Personalstellen für die Vermarktung als empfehlenswert zzgl. Budgets für die Entwicklung und Umsetzung der im Vermarktungskonzept vorgesehenen Instrumente und Maßnahmen. Die enge Zusammenarbeit der handelnden Akteure bildet einen entscheidenden Erfolgsfaktor. Besonderes Augenmerk sollte auf die Identifizierung und Ansprache von Ankernutzern gelegt werden, für die zum einen der Nutzen einer Ansiedlung – ausgehend von den vorhandenen Kompetenzen – möglichst überzeugend dargelegt werden kann und von denen zum anderen eine möglichst hohe Ausstrahlungswirkung ausgeht. In diesem Zusammenhang sollte auch geprüft werden, inwieweit für Professoren mit vielversprechenden Industriekontakten ein Anreiz geschaffen werden kann, sich aktiv in die Vermarktung einzubringen.

2. Flankierend sollte auch die Vermarktung der brandenburgischen Technologie- und Innovationsstandorte auf der Landesebene intensiviert werden.

Empfehlenswert ist u.a. die Integration einer Microsite in die Internetauftritte der ZAB und des Wirtschaftsministeriums

Auch hierbei kann an bereits erfolgte Vermarktungsbemühungen – z.B. im Rahmen des Clustermarketings der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH – angeknüpft werden. Zu empfehlen ist beispielsweise eine Microsite innerhalb der Internetauftritte der ZAB und des Ministeriums für Wirtschaft und Energie, in denen die Technologie- und Innovationsstandorte mit ihren jeweiligen Profilen portraitiert werden. Darüber hinaus könnten auch Präsentationen der Standorte im Rahmen von Veranstaltungen, Messen oder Formaten der internationalen Zusammenarbeit und Vernetzung ausgeweitet werden. Ein entsprechender Marketing-Plan könnte auf der Grundlage der Diskussionen im weiter oben vorgeschlagenen Workshop mit den Technologie- und Innovationsstandorten entwickelt werden.

7. NÄCHSTE SCHRITTE: ENTWICKLUNG EINER ROAD MAP

Ausgehend von der Übereinkunft zwischen den handelnden Akteuren auf dem 2. Internationalen Forum sollte die gemeinsame Entwicklung einer Road Map zur Stärkung des Innovationsstandorts Potsdam-Golm bei den nächsten Schritten einen hervorgehobenen Schwerpunkt bilden. Auf der Grundlage der in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse und Empfehlungen sollte die Road Map einerseits ein Leitbild und strategische Zielsetzungen mit einer Zeitschiene von rund zehn Jahren und andererseits eine Umsetzungsplanung für einen Zeitraum von drei Jahren umfassen, in der auch die Beiträge der verschiedenen Akteure verbindlich festgelegt werden. Um das Momentum aufrechtzuerhalten, sollte die Road Map bis Ende 2015 erarbeitet und vorgestellt werden.

Für die Entwicklung der Road Map sollte eine Task Force gebildet werden, die auf den bisherigen Projektgremien aufbauen und u.a. folgende Institutionen einbeziehen könnte:

- Staatskanzlei
- Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz
- Ministerium für Wirtschaft und Energie
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
- Landeshauptstadt Potsdam
- ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH
- ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg
- Universität Potsdam und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Wissenschaftspark
- Standortmanagement Golm GmbH.

Zu den einzelnen Sitzungen der Task Force können in Abhängigkeit vom jeweiligen Themenschwerpunkt noch jeweils Experten aus weiteren Institutionen hinzugezogen werden, z.B. IHK, Ministerium der Finanzen, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) oder Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

In einer Auftaktsitzung sollten zunächst gemeinsam strategische Ziele für die Entwicklung des Wissenschaftsparks zu einem international wettbewerbsfähigen und vernetzten Innovationsstandort definiert werden. Angelehnt an die Vergleichsschwerpunkte und Handlungsfelder dieses Berichts könnte die Task Force sich dann zunächst in drei Sitzungen mit den Themen (1) Flächen und Infrastruktur, (2) Inkubation, Acceleration und Innovationstransfer sowie (3) Vernetzung und Vermarktung beschäftigen. Hierbei sollten jeweils konkrete Schritte, Meilensteine und Ressourcen festgelegt werden. Gleichzeitig können in den Sitzungen aus der fachlichen Diskussion der Aufgaben jeweils Anforderungen an die Organisations- und Finanzierungsstruktur abgeleitet werden. Diese bilden eine wichtige Grundlage für eine separate Sitzung der Task Force, in der ein Organisations- und Finanzierungsvorschlag entwickelt wird.

Der Road Map Prozess sollte transparent gestaltet werden und die Nutzer – und hierbei insbesondere auch die Unternehmen – aktiv einbeziehen. Sobald Eckpunkte bzw. ein erster Entwurf der Road Map vorliegen, sollte dieser in einem halbtägigen Workshop mit den Nutzern im Wissenschaftspark Potsdam-Golm (Unternehmen, Universität Potsdam, Forschungseinrichtungen) diskutiert und weiterentwickelt werden. Der Road Map Prozess sollte bis zum Ende des Jahres abgeschlossen werden. Entscheidend ist, dass die erarbeitete Road Map von allen Akteuren verbindlich mitgetragen wird und die gemeinsam definierten Umsetzungsschritte unmittelbar angegangen werden.

Anhang 1: Forschungs- und Technologietransferlandschaft im Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Einrichtung / Institut	Hervorgehobene Forschungsschwerpunkte	Anzahl Wissenschaftler am Standort	Anmerkungen
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Primärstoffwechselfvorgängen in Pflanzen • Regulation und Vernetzung biochemischer Stoffwechselwege • Physiologie und Genetik pflanzlicher Zellorganellen 	360	<ul style="list-style-type: none"> • Max-Planck-Innovation GmbH in München ist verantwortlich für den Technologietransfer aller Institute der MPG
Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung	<ul style="list-style-type: none"> • Biomaterialien • neue Methoden zur Synthese von Zuckerketten • Synthese kolloidaler Strukturen im Nanometerbereich • Struktur und Dynamik von Molekülverbänden und anderen Nanostrukturen 	360	<ul style="list-style-type: none"> • Max-Planck-Innovation GmbH in München ist verantwortlich für den Technologietransfer aller Institute der MPG
Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik	<ul style="list-style-type: none"> • Geometrische Analysis und Gravitation • Astrophysikalische und Kosmologische Relativitätstheorie • Quantengravitation 	100	<ul style="list-style-type: none"> • Max-Planck-Innovation GmbH in München ist verantwortlich für den Technologietransfer aller Institute der MPG.
Fraunhofer Institut für Angewandte Polymerforschung	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Biopolymeren • Entwicklung und Optimierung von Polymerisationsprozessen • Anwendung von Biopolymeren für Folien, Fasern, für Anzeigen, zur Energieerzeugung und -wandlung, für die Sensorik und die Aktorik sowie für optische Komponenten 	230	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien (upscaling vom Labormaßstab möglich) • Auftragsforschung • Zentrale Technologietransferstelle der FHG in München

Einrichtung / Institut	Hervorgehobene Forschungsschwerpunkte	Anzahl Wissenschaftler am Standort	Anmerkungen
Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse (Fraunhofer IZI-BB)	<ul style="list-style-type: none"> • Bioproduktion, Bioanalytik und Prozesstechnik • Biotechnologie, Nanotechnologie und Biomarkerentwicklung 	100	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung Business Development in Leipziger Zentrale • Zentrale Technologietransferstelle der FHG in München
Universität Potsdam mit zwei Fakultäten und Technologietransferstelle	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät: Mathematik, Physik, Informatik, Geowissenschaften, Biologie, Chemie 	800 Mitarbeiter, davon über 70 Professoren und fast 300 drittmittelfinanzierte Mitarbeiter; 1000 Doktoranden,	
	<ul style="list-style-type: none"> • Humanwissenschaftliche Fakultät: Psychologie, Linguistik, Lehrerbildung, Musik und Sport 	200 Mitarbeiter, davon 50 Professoren, 190 Doktoranden	
	<ul style="list-style-type: none"> • Potsdam Transfer 	25 Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale wissenschaftliche Einrichtung für Gründung, Innovation, Wissens- und Technologietransfer. • Umfangreiches Weiterbildungsangebot • BIEM Startup Navigator • Aktives Technologiescouting • Gründungsberatung • Businessplanwettbewerbe • Technologietransfertag • Science Career Day

Anhang 2: Unternehmensstruktur im Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Unternehmen	Technologie- / Anwendungsfelder	Beispielhafte Produkte / Dienstleistungen	Genutzte Fläche (m ²)	Anzahl Mitarbeiter am Standort
"BIOCYC Gesellschaft für Biotechnologie und Recyclingverfahren mbH & Co. Entwicklungs KG"	Peptidsynthese, Herstellung immunenzymatischer Färbekits, Herstellung von Reagenzien für die Histologie	Proteaseinhibitoren für pharmazeutische Industrie, Antigenproduktion zur Antikörperherstellung Tumor- und Hormondiagnostik, umweltschonende Reagenzien als Alternative für toxikologisch relevante Lösungs- und Fixiermittel	190	5
Biolyse Biogas International GmbH	Forschung und Entwicklung von biologischen Prozessen im Bereich der Biogastechnologie	Verkauf und Vertrieb von Planungs-Know How und Spezialkomponenten für Biogasanlagen	18	2
DGL Deutsche Gesellschaft für Lebensmittelsicherheit, Wasser und Umwelthygiene	Dienstleistungen im Bereich Analytik, Inspektionen und Qualitätsmanagement	Lebensmittel- und Trinkwasseranalysen, Hygienekontrollen von Betrieben	550	23
Gilupi GmbH	Hersteller von Medizinprodukten mit Fokus auf Entwicklung und Produktion neuer innovativer Produkte zur in vivo – Isolation von seltenen Zellen aus dem Blut	GILUPI CellCollector™ zur in vivo Isolation von zirkulierenden Tumorzellen, Diagnose von bakteriellen Infektionen bei einer Sepsis	204	19
Glucometrix GmbH	Entwicklung von IT-basierten medizinischen Geräten sowie hoch wirksamen gentechnologischen Arzneimitteln für das Krankheitsbild Diabetes	neuartiges Messgerät zur non-invasiven Blutzuckermessung, Entwicklung des Gen-Engineering-Verfahrens für ein neues human rekombinantes Insulin, BIOSept-Produktreihe zur natürlichen Wundheilung von chronischen Wunden	380	5
Hybrotec GmbH	Immun- und Antikörpertechnologie, Spezialisierung auf die Generierung monoklonaler, muriner Antikörper im Kundenauftrag	chemischen Synthese der Antigene, Generierung der Antikörper, deren Charakterisierung, Modifikation und Produktion, bis hin zur Entwicklung von Immunoassays	46	2
Kleinert & Partner GbR	Neukundengewinnung, Kundenansprache sowie die Nachverfolgung von Kontakten	Marktanalyse, Identifikation potentieller Kunden, Kundenansprache, Kundenpflege, branchenübergreifend	36	1

Unternehmen	Technologie- / Anwendungsfelder	Beispielhafte Produkte / Dienstleistungen	Genutzte Fläche (m ²)	Anzahl Mitarbeiter am Standort
Metabolomic Discoveries GmbH	Metabolitenanalyse	Analyse der Wirkung von Pestiziden in Pflanzen, Wirkung der Nahrung auf den menschlichen Stoffwechsel	92	11
METASYS X GmbH	Vergleichende Metabolitenanalyse, Probenextraktion, Analyse und Auswertung	Vorhersagen von Eigenschaften bei der Züchtung von neuen Nutzpflanzensorten, Qualitätssicherung von Nahrungsmitteln	230	k.A.
Christoph Miethke GmbH & Co. KG	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von innovativen neurochirurgischen Implantaten	Ventile und Katheter zur Neurochirurgie	46	2
Nanalytics Gesellschaft für Kolloidanalytik mbH	Auftragsforschung auf der Analytischen Ultrazentrifuge in Kombination mit anderen analytischen Methoden	Analyse von chemischen Gemischen, Bestimmung der Eigenschaften von Stoffen	222	4
Peptides & elephants GmbH	Herstellung von Peptiden, Peptid Bibliotheken, Entwicklung und Verkauf von Hardware zur Peptidsynthese	Peptidsynthese zur Anwendung in der Forschung (Impfstoffe, Pharmazeutika etc.) Verkauf eines Peptidsynthesegeräts (TETRAS)	150	5
Ripac – Labor GmbH	Diagnostik bakterieller Infektionskrankheiten vor allem beim Geflügel, Schwein und Rind sowie anderen Tierarten	Herstellung bestandsspezifischer Impfstoffe zur Reduzierung des Antibiotikagebrauchs bei den gehaltenen Tieren	530	22
Smart nanocontainers (Projekt InTensa)	Einkapselung aktiver Substanzen in winzige Mikro- und Nanobehälter als Korrosionsschutz	innovatives Korrosionsschutzkonzept besonders großes Anwendungspotenzial im Verkehr (Auto, Bahn, Schiffe), Offshore Anlagen und Gebäuden	117	5
targenomix GmbH	Systembiologie und Molekulargenetik	Serviceleistungen im Bereich Target Identifizierung und Analyse in Pflanzen	92	12

Anhang 3: Geführte Fachgespräche mit hiesigen Entscheidungsträger

Organisation / Unternehmen	Gesprächspartner
Max-Planck-Institut für Kolloid-und Grenzflächenforschung	Prof. Dr. Peter Seeberger
Fraunhofer Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI-BB	Prof. Dr. Ulrich Buller
ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) GmbH	Dr. Peter Eulenhöfer
Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Wirtschaftsförderung	Stefan Frerichs, Toralf Schirmag
RIPAC-Labor GmbH	Dr. Dagmar Köhler-Repp
Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz	Reiner Kneifel-Haverkamp
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur	Dr. Inge Schlotzhauer
Fraunhofer Institut für Angewandte Polymerforschung IAP	Prof. Dr. Hans-Peter Fink
Staatskanzlei Land Brandenburg	Thomas Hainz
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie	Prof. Dr. Lothar Willmitzer
Metabolomic Discoveries GmbH	Dr. Nicolas Schauer
Universität Potsdam, UP Transfer GmbH	Prof. Dr. Dieter Wagner
Ministerium für Wirtschaft und Energie	Kathrin Lehmann

Anhang 4: Einbezogene skandinavische / internationale Experten

Organisation / Unternehmen	Gesprächspartner
Aalto University	Seppo Laukkanen, Director
City of Espoo	Glenn R. Gassen, Head of International Affairs
COBIS A/S	Morten Mølgaard Jensen, CEO
Design Factory	Kalevi Ekman, Studentische Mitarbeiterin
EU Committee of the Regions	Markku Markkula, President
EU Committee of the Regions	Monika Kapturska, Member of the President's Cabinet
Espoo Innovation Garden	Ari Huczowski, COO
Hartela Group	Tero Vanhanen
Helsinki-Uusimaa Region	Eero Venäläinen, Development Manager
Helsinki-Uusimaa Region	Juha Eskelinen, Director of Regional Development
Helsinki Innovation Services	Dr. Kirsty Hewitson, Director Life Sciences
Hubconcepts Inc.	Martti Launonen, Chairman of the Board and Chief Advisor
Ideon AB	Rickard Mosell, CEO
Ideon AB	Arne Hansson, Open Innovation Navigator
Logomo	Päivi Rytsä, Managing Director
Medicon Village AB	Dr. Anna Gisselsson, Business Development Manager
Medicon Village AB	Kerstin Jakobsson, Executive Vice President
Medicon Village AB	Ursula Hultkvist Bengtsson, Executive Vice President
Meilahti Biomedicum	Tomi Mäkelä, CEO
Kalmar Science Park AB	Louise Östlund, CEO
Karolinska Institutet Innovation Office	Tor Reberg, Project Manager
Karolinska Institutet Innovation Office	Lilian Wikström, CEO
Karolinska Institutet Science Park AB	Dr. Märit Johansson, CEO
Rapid Action Group Ltd.	Mika Pirttivaara, CEO
Symbion A/S	Peter Torstensen, CEO
Turku Bio-Incubator	Hanna Halme, Senior Advisor
Turku Region Development Centre	Niko Kynnäräinen, Director
Turku Science Park Oy Ltd.	Marja-Riitta Viljainen, Senior Advisor
Turku Science Park Oy Ltd.	Rikumatti Levomäki, CEO
Turku Science Park Oy Ltd.	Tero Piispanen, Director BioTurku
Turku Technology Properties Ltd.	Janne Alho, Development Manager
Turku Technology Properties Ltd.	Mikko Lehtinen, CEO
Urban Mill	Kari Mikkilä, Executive Producer
Urban Mill	Lars Miikki, Co-Producer
Videum AB	David Svensson, CEO

Anhang 5: Programme der Foren und der Studienreise – 1. Forum

Dienstag, 28. April 2015							
9:30	Teilnehmerregistrierung						
10:00	Begrüßung <i>Dr. Peter Kohnert, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg</i> <i>Prof. Dr. Dieter Hofmann, Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP</i>						
10:15	Einführung – Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm und das brandenburgische Innovationssystem <i>Carsten Feller, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg</i> <i>Gerhard Ringmann, Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg</i>						
10:45	Profil und Serviceangebote des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm <i>Friedrich Winskowski, Standortmanagement Golm GmbH</i>						
11:00	Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm im Kontext der Strategien und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam <i>Stefan Frerichs, Landeshauptstadt Potsdam</i>						
11:20	Tee- & Kaffeepause						
11:45	<p style="text-align: center;">Themenspezifische Workshops:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;"> Business Development & Innovation Services </td> <td style="width: 50%; text-align: center;"> Flächenentwicklung & Vermarktung </td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> Moderation <i>Björn Vogler, PM & Partner</i> </td> <td style="text-align: center;"> Moderation <i>Michael Hass, PM & Partner</i> </td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> Vom Wissenschaftspark zum Innovation Garden: Business Development und Forschungsk Kooperation in Espoo <i>Ari Huczowski, Espoo Innovation Garden</i> </td> <td style="text-align: center;"> Engagement des Privatsektors bei der Flächenentwicklung in Science Parks <i>Martti Launonen, Hubconcepts Inc.</i> </td> </tr> </table>	Business Development & Innovation Services	Flächenentwicklung & Vermarktung	Moderation <i>Björn Vogler, PM & Partner</i>	Moderation <i>Michael Hass, PM & Partner</i>	Vom Wissenschaftspark zum Innovation Garden: Business Development und Forschungsk Kooperation in Espoo <i>Ari Huczowski, Espoo Innovation Garden</i>	Engagement des Privatsektors bei der Flächenentwicklung in Science Parks <i>Martti Launonen, Hubconcepts Inc.</i>
Business Development & Innovation Services	Flächenentwicklung & Vermarktung						
Moderation <i>Björn Vogler, PM & Partner</i>	Moderation <i>Michael Hass, PM & Partner</i>						
Vom Wissenschaftspark zum Innovation Garden: Business Development und Forschungsk Kooperation in Espoo <i>Ari Huczowski, Espoo Innovation Garden</i>	Engagement des Privatsektors bei der Flächenentwicklung in Science Parks <i>Martti Launonen, Hubconcepts Inc.</i>						
13:00	Mittagessen						
14:00	<p style="text-align: center;">Fortsetzung der themenspezifischen Workshops:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> Netzwerk- und Kooperationsförderung als Innovationstreiber im Medicon Village <i>Kerstin Jakobsson, Medicon Village</i> </td> <td style="width: 50%;"> PPP-Modelle in der Flächenentwicklung: Lessons Learnt aus Turku <i>Mikko Lehtinen, Turku Technology Properties</i> </td> </tr> <tr> <td> Ideon Open – Kooperation durch Open Innovation <i>Arne Hansson, Ideon Science Park</i> </td> <td> Einbindung des Privatsektors in das Flächenmanagement und Standortkooperation im Ideon Science Park <i>Rickard Mosell, Ideon Science Park</i> </td> </tr> <tr> <td> Co-Research Plattformen zur Entwicklung von Joint-Innovation Projekten <i>Rikumatti Levomäki, Turku Science Park</i> </td> <td></td> </tr> </table>	Netzwerk- und Kooperationsförderung als Innovationstreiber im Medicon Village <i>Kerstin Jakobsson, Medicon Village</i>	PPP-Modelle in der Flächenentwicklung: Lessons Learnt aus Turku <i>Mikko Lehtinen, Turku Technology Properties</i>	Ideon Open – Kooperation durch Open Innovation <i>Arne Hansson, Ideon Science Park</i>	Einbindung des Privatsektors in das Flächenmanagement und Standortkooperation im Ideon Science Park <i>Rickard Mosell, Ideon Science Park</i>	Co-Research Plattformen zur Entwicklung von Joint-Innovation Projekten <i>Rikumatti Levomäki, Turku Science Park</i>	
Netzwerk- und Kooperationsförderung als Innovationstreiber im Medicon Village <i>Kerstin Jakobsson, Medicon Village</i>	PPP-Modelle in der Flächenentwicklung: Lessons Learnt aus Turku <i>Mikko Lehtinen, Turku Technology Properties</i>						
Ideon Open – Kooperation durch Open Innovation <i>Arne Hansson, Ideon Science Park</i>	Einbindung des Privatsektors in das Flächenmanagement und Standortkooperation im Ideon Science Park <i>Rickard Mosell, Ideon Science Park</i>						
Co-Research Plattformen zur Entwicklung von Joint-Innovation Projekten <i>Rikumatti Levomäki, Turku Science Park</i>							
15:30	Tee- & Kaffeepause						
16:00	<p style="text-align: center;">Abschlussdiskussionen der themenspezifischen Workshops: Handlungsoptionen für Potsdam-Golm und Ableitung von Kooperationsfeldern</p>						
17:00	Ende der Workshops						
17:30	Empfang und Abendessen						

Anhang 5: Programme der Foren und der Studienreise – 1. Forum

Mittwoch, 29. April 2015

- 9:30 **Begrüßung und Einführung**
Reiner Kneifel-Haverkamp, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- 9:40 **Entwicklung von Innovation Hubs – Dimensionen und Erfolgsfaktoren**
Dr. Jukka Viitanen, Hubconcepts Inc.
- 10:10 **Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm auf dem Weg vom Wissenschaftsstandort zum Innovation Hub: Zwischenergebnisse der Vergleichsanalyse**
Björn Vogler, PM & Partner
- 10:40 Tee- und Kaffeepause
- 11:00 **Ergebnisse der Workshops vom Vortag**
 Berichterstatter Workshop „Business Development & Innovation Services“:
PM & Partner
 Berichterstatter Workshop „Flächenentwicklung und Vermarktung“:
PM & Partner
- 11:45 **Podiumsdiskussion: Übergreifende Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und mögliche Bereiche der Zusammenarbeit**
 Moderation: *Dr. Jukka Viitanen, Hubconcepts Inc.*
- Podiumsteilnehmer:
Prof. Dr. Uta Herbst, Universität Potsdam
Prof. Dr. Lothar Willmitzer, Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie
Rickard Mosell, Ideon Science Park
Ari Huczowski, Otaniemi Marketing
- 12:45 **Ausblick auf den weiteren Projektverlauf**
Reiner Kneifel-Haverkamp, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- 13:00 Mittagessen / Ende des Forums

Anhang 5: Programme der Foren und der Studienreise – 2. Forum

Montag, 15. Juni 2015

- 12:30** **Gemeinsames Mittagessen**
- 13:30** **Begrüßung und Einführung**
Reiner Kneifel-Haverkamp, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- 13:45** **Überblick über Kooperationsansätze, die im Rahmen des 1. Forums und der Studienreise entwickelt wurden**
Björn Vogler, PM & Partner
- 14:00** **Input-Präsentationen Skandinavischer Standorte zu Erfahrungen im Bereich der internationalen Zusammenarbeit und den Erwartungen an eine Initiative zur Vernetzung von Innovation Hubs im Ostseeraum**
- 15:00** **Tee- & Kaffeepause**
- 15:30** **Arbeitsgruppen: Entwicklung eines Rahmens und erster Aktivitäten für eine "Gemeinsame Benchlearning Initiative von Innovation Hubs in der Ostseeregion"**
Moderatoren: Dr. Jukka Viitanen, Hubconcepts Inc & Björn Vogler, PM & Partner
- 16:45** **Abschließende Diskussion der Ergebnisse der Arbeitsgruppen**
- 17:30** **Gemeinsames Abendessen**

Anhang 5: Programme der Foren und der Studienreise – 2. Forum

Dienstag, 16. Juni 2015

9:00	Teilnehmerregistrierung
9:30	<p>Begrüßung und Einführung <i>Reiner Kneifel-Haverkamp, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg</i> <i>Prof. Dr. Ulrich Buller, Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse</i></p>
9:40	<p>Der Wissenschaftspark Potsdam-Golm im internationalen Vergleich: Zwischenergebnisse und Handlungsansätze aus der Vergleichsanalyse und dem 1. Forum <i>Dr. Jukka Viitanen, Hubconcepts Inc.</i> <i>Björn Vogler, PM & Partner</i></p>
10:00	<p>Rahmen und beispielhafte Aktivitäten einer "Gemeinsamen Benchlearning Initiative von Innovation Hubs in der Ostseeregion" <i>Berichterstatter des Kooperations-Workshops</i></p>
10:15	<p>Skandinavien und der Ostseeraum im Kontext der Internationalisierungsstrategie des Landes Brandenburg: Die Zusammenarbeit von Innovationsstandorten als Chance für den Wissenschaftspark Potsdam-Golm <i>Dr. Helmuth Markov, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz</i></p>
10:30	Tee- und Kaffeepause
11:00	<p>Key Note: Innovation Hubs als Schlüssel zur Förderung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit Europas auf der regionalen und interregionalen Ebene <i>Markku Markkula, Präsident des EU Ausschusses der Regionen</i></p>
11:45	<p>Podiumsdiskussion: Potenziale, Herausforderungen und Meilensteine für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem international wettbewerbsfähigen und vernetzten Innovationsstandort <i>Moderator: Michael Hass, PM & Partner</i> <i>Podiumsteilnehmer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Markku Markkula, Präsident des EU Ausschusses der Regionen</i> - <i>Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg</i> - <i>Gerhard Ringmann, Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg</i> - <i>Burkhard Exner, Bürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam</i> - <i>Prof. Oliver Günther, Ph.D., Präsident der Universität Potsdam</i> - <i>Prof. Dr. Ulrich Buller, Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse</i>
13:00	Mittagsimbiss / Ende der Plenumsveranstaltung

Anhang 5: Programme der Foren und der Studienreise – 2. Forum

Dienstag, 16. Juni 2015

14:00 Begrüßung und Einführung

Reiner Kneifel-Haverkamp, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

14:15 Derzeitige Organisationsstruktur für die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm

Friedrich Winskowski, Standortmanagement Golm GmbH

14:30 Erfolgsfaktoren und Fallbeispiele für Organisationsmodelle von Innovation Hubs

Dr. Jukka Viitanen, Hubconcepts Inc.

15:00 Tee- und Kaffeepause

15:30 Diskussion der Anforderungen an die zukünftige Organisationsstruktur für den Innovationsstandort Potsdam-Golm und alternativer Organisationsmodelle

Moderation: Björn Vogler, PM & Partner

16:45 Schlusswort und Ausblick

Reiner Kneifel-Haverkamp, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

17:00 Ende der Fokus Session

Anhang 5: Programme der Foren und der Studienreise – Studienreise

Dienstag, 26. Mai 2015

- 9:00 **Treffen am Gate**
- 10:15 – 13:10 **Hinflug:** Berlin Tegel – Flughafen Helsinki (Air Berlin 8072)
- 13:30 – 14:00 **Transfer:** Flughafen Helsinki – Espoo
- 14:00 – 16:20 **Imbiss & Präsentationen im Technopolis Innopoli, Otaniemi**
- Ari Huczkowski, Vice-VEO, Espoo Innovation Garden
 - Glenn Gassen, Coordinator for International Affairs, City of Espoo
 - Dr. Jukka Viitanen, CEO, Hubconcepts Inc.
 - Seppo Laukkanen, Direktor, Aalto University
- Technopolis Otaniemi, Vaisalantie, Espoo, Finland*
- 16:20 – 17:30 **Rundfahrt Espoo Innovation Garden & Besuch der Innovation Alley**
- Start-Up Sauna
 - Design Factory (Kalevi Ekman, DF)
 - Urban Mill (Tero Vanhanen, Hartela Group)
- Betonimiehenkuja 3, 02150 Espoo, Finland*
- 17:30 – 18:00 **Transfer:** Espoo – **GLO Hotel Art**, Helsinki
- Lönnrotinkatu 29, 00180 Helsinki, Finland*
- 18:30 – 18:45 **Fußweg** zum Restaurant „Salutorget“
- Pohjoisesplanadi 15, 00170 Helsinki, Finland*
- 19:00 **Abendessen** mit Vertretern der Helsinki-Uusimaa Regionalverwaltung (Ossi Savolainen, Juha Eskelinen und Eero Venäläinen)

Mittwoch, 27. Mai 2015

Frühstück wird im Hotel ab 7 Uhr serviert.

- 7:30 – 9:30 **Transfer:** Helsinki – Turku
- 9:30 – 12:00 **Turku Science Park Management**
- Rikumatti Levomäki, CEO Turku Science Park
 - Hanna Halme, Senior Advisor, Turku Bio-Incubator
 - Mikko Lehtinen, CEO Turku Technology Properties
- Lemminkäisenkatu 14-18 C, 20520 Turku, Finland*
- 12:00 – 13:30 **Mittagessen** im Restaurant „Mauno“ in der Turku BioCity
- Tykistökatu 6, 20520 Turku, Finland*
- 13:45 – 15:00 **Entrepreneurship Event in der “Logomo” Event Location**
- Besuch des “Creative Business Camps 2015”
 - Päivi Rytsä, Managing Director of Logomo
 - Niko Kynnäräinen, Director for Economic Affairs, City of Turku
- Hampspinnaregatan 14, 20100 Turku, Finland*
- 15:00 – 17:30 Freizeit in Turku
- 17:30 **Abendessen** im Restaurant „Tintå“
- Läntinen Rantakatu 9, Turku, Finland*
- 20:55 **Abfahrt:** Turku – Stockholm (Fähre: Viking Grace, **Check-In: 19:55**)

Anhang 6: Kurzprofile der skandinavischen Vergleichsstandorte

COBIS, Kopenhagen (Dänemark)



Kurzprofil

- Life Science Standort mit rund 45 ansässigen Unternehmen
- Schwerpunkt auf forschungsorientierten Start-ups und KMU mit zwischen 3 und 20 Beschäftigten; 3-4 größere Unternehmen
- Unmittelbare Nachbarschaft zur Universität von Kopenhagen, Universitätsklinikum und Bio-tech Research and Innovation Center

Entwicklung

- Eröffnung in 2009, nach Vollbelegung Erweiterung in 2013
- Dynamische Entwicklung des Unternehmensbestands, u.a. auch Ansiedlung des Beijing Genomics Institute

Organisation

- COBIS A/S ist eine gemeinsame Tochter von Symbion A/S und Scion DTU A/S (Parkbetreiber der Technischen Universität)
- Aufgabenschwerpunkte bilden das Facility Management, Business Development Services (u.a. Pitching-Contest, Seminare) und Finanzierungsinstrumente
4 eigene Mitarbeiter; Angebot von Dienstleistungen und Nutzung von Organisationsstrukturen von Symbion/Accelerace (ca. 10 Mitarbeiter am Standort)

Flächenangebot/-management

- Mietflächenangebot von 12 000 m² Büro- und Laborfläche
- Keine Grundstücke für Eigeninvestitionen am Standort
- Mieter erhalten maximal 3-Jahres-Verträge; keine Mietsubvention - Differenzierung über Service- und Netzwerkangebot
- Flächen von COBIS-Tochter errichtet; Mietausfallbürgschaft von öffentlicher Hand über ca. 3 Mio. EUR; Kaufoption für Grundstück

Best-Practice Ansätze

- Accelerace Life/Bio
- Copenhagen Spin-Outs



Symbion, Kopenhagen (Dänemark)



Kurzprofil

- Schwerpunkte auf den Feldern IT, Cleantech und Life Science
- 3 Standorte: Der Hauptsitz Symbion Fruebjergvej, der IT Standort The Orbit sowie der Life Science Standort COBIS (50% Beteiligung)
- Fokus auf kleinen Unternehmen mit 2 bis 10 Mitarbeitern

Entwicklung

- Gegründet 1986
- Derzeit ca. 235 Unternehmen
- Dänemarks größter Science Park Betreiber mit einem Jahresumsatz von 8 Millionen Euro

Organisation

- Symbion gehört der Universität Kopenhagen (20%), Copenhagen Business School (10%), Symbion Foundation (8%) sowie 30 privaten Gesellschaftern
- Kernaufgabenbereich von Symbion A/S (ca. 18 Mitarbeiter) sind Gebäudemanagement, Business Development und das Management von Finanzierungsinstrumenten
- Neben Netzwerk- und Infrastrukturangeboten, werden die Programme Accelerace und Copenhagen Spin-outs von Symbion durchgeführt

Flächenangebot/-management

- Mietflächenangebot von 42 000 m² Büro- und Laborfläche (ohne COBIS)
- Alle Flächen sind im Eigentum von Symbion
- Mietverträge mit kürzeren Laufzeiten (25% der Mieter wechseln jährlich)

Best-Practice Ansätze

- Accelerace
- Copenhagen Spin-Outs



Ideon Science Park, Lund (Schweden)

ANYTHING IS POSSIBLE IDEON SCIENCE PARK

Kurzprofil

- Standort mit breitem Spektrum – ICT, Life Science und Biotech
- Neben einer Vielzahl von KMUs sind im Park sowie in unmittelbarer Nähe große und international renommierte Unternehmen ansässig; Fakultäten der Universität Lund und der Medicon Village Park befinden sich ebenfalls in direkter Umgebung

Entwicklung

- Erster und größter Wissenschafts- und Technologiepark Schwedens; gegründet 1983
- Derzeit ca. 350 Unternehmen mit 2 700 Beschäftigten im Park
- Eine Ausweitung der Marke Ideon auf den Medicon Village Park und den ebenfalls angrenzenden Edison Park ist geplant

Organisation

- Ideon AB gehört zu 20% der Universität, 20% der Stadt und zu 60% Wihlborgs Property (Jahresumsatz 23 Mio SK)
- Ideon AB hat 19 Mitarbeiter verteilt auf die 100% Tochter Ideon Innovation sowie die Unternehmensbereiche Ideon Growth, Ideon Open und Ideon Meeting
- Angebote umfassen Inkubation, Sales-Training, Open Innovation Services, sowie Infrastruktur- und Netzwerkdienstleistungen

Flächenangebot/-management

- 120.000m² Büro und Laborfläche verteilt auf mehrere Gebäudeblocks – teilweise mit thematischem Schwerpunkt; Ideon Agora mit 3 Inkubatoren sowie unternehmensnahen Dienstleistern sowie Ideon Gateway mit Versorgungsangeboten
- Flächen im Besitz und unter Management von Wihlborgs Property

Best-Practice Ansätze

- Ideon Open
- Ideon Agora
- Marketing-Kooperation mit Medicon Village



Medicon Village, Lund (Schweden)



Kurzprofil

- Life Science Campus mit über 100 Organisationen und Unternehmen, u.a. Start-Ups und KMUs sowie nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen
- 2 Gebäude werden derzeit von der Universität Lund gemietet

Entwicklung

- 2011 mit Hilfe einer privaten Spende von 100 Mio SK auf dem ehemaligen AstraZeneca Gelände in Lund gegründet
- Dynamische Entwicklung des Unternehmensbestands
- 2012 konnte der Lund Life Science Incubator angesiedelt werden

Organisation

- Medicon Village AB hat ca. 20 Mitarbeiter und ist eine Tochter der gemeinnützigen Mats Paulsson Foundation
- Organisation von Plattformen zum Austausch und für themen-spezifische Zusammenarbeit in Projektgruppen bildet Schwerpunkt; Mieter unterschreiben „Letter of Intent“ zur Kooperation
- Mieter profitieren von intensiven Internationalisierungs- und Branding-Aktivitäten des Science Parks
- Infrastruktur- und Versorgungsangebote beinhalten u.a. Restaurants, Cafés und Konferenzräume sowie den Verkauf von verfügbaren AstraZeneca Instrumenten und Labormaterialien

Flächenangebot/-management

- 80.000m², davon 40.000m² Laborfläche (inkl. Reinräume)
- Anlage beinhaltet zudem Sporthalle und Auditorium
- Grundstücke zur Erweiterung sind vorhanden
- Facility-Management erfolgt durch die Medicon Village AB

Best-Practice Ansätze

- Intensive Internationalisierungs- und Branding-Aktivitäten
- Gezielte Förderung des Kooperationsklimas



Videum, Växjö (Schweden)



Kurzprofil

- Junger Wissenschaftsstandort mit Linnaeus-Universität (Naturwissenschaften in Kalmar), GLAFO und TRÄTEK Institut (Glas-/Holztechnologien)
- Schwerpunkte auf den Feldern ICT, Medien-, Kreativ- und Forstwirtschaft
- 105 Firmen mit ca. 600 Angestellten

Entwicklung

- Videum AB wurde 1986 durch die Kommune gegründet
- 44 Unternehmen haben seit 2010 erfolgreich den Inkubator durchlaufen; 8 sind weiterhin am Standort
- Stetige Intensivierung der Kooperationsbeziehungen zu Unternehmen vor Ort

Organisation

- 100% Eigentum der Kommune
- 21 Mitarbeiter sind in den Gebäudemanagement, Instandhaltung und Standortentwicklung tätig
- Videum AB übernimmt auch Funktionen einer Wirtschaftsförder-gesellschaft
- Intensive Zusammenarbeit mit der Universität, insbesondere beim Inkubator

Flächenangebot/-management

- 112.000 m² Fläche, ca. 4% sind frei; Erweiterungsgebäude geplant
- Preise spürbar höher als in der Umgebung

Best-Practice Ansätze

- Starke Vernetzung durch gemeinsames Innovationsbüro „Fyrklövern“ (Kooperation von 4 Universitäten und 6 schwedischen Science Parks)



Karolinska Institutet (KI) Science Park, Stockholm (Schweden)



Kurzprofil

- Life Science Standort mit Fokus auf Biotechnologie (Drug Discovery/Development), Diagnostik und Medizintechnik
- Überwiegend KMU; nur 4 Unternehmen mit über 10 Beschäftigten
- Standort auf Campus des renommierten Karolinska Institutet, Nähe zum Karolinska Universitätsklinikum

Entwicklung

- KI Science Park AB 2006 gegründet, Initiative der Universität
- Heute 82 Life Sciences Unternehmen ansässig (650 Beschäftigte)

Organisation

- KI Science Park AB ist eine 100% Tochter der KI Holding AB des Karolinska Institutet; zur Gruppe gehört auch die KI Innovation AB
- Börsennotierter Risiko-Kapitalgeber KI Development über Stimmrechte im Einflussbereich der Holding (Kapital mehrheitlich vom Privatsektor)
- Aufgaben umfassen insbesondere Infrastrukturdienstleistungen (z.B. Tagungs-/Besprechungsräume), Netzwerkdienstleistungen (u.a. Investment-Plattform) und Mentoring/Training
- 3,5 Mitarbeiter bei Karolinska Institutet Science Park AB
- Finanzierung mehrheitlich durch KI Holding sowie durch Distrikt und Bezirke; zudem Nutzung nationaler Programme

Flächenangebot/-management

- 2 Standorte in Stockholm (Solna und Flemingsberg), 6 Gebäude
- Insgesamt 22 000 m² Büro- und Laborfläche, Incubator mit Co-Working Space; Flächen zu gut 85% belegt
- KI Science Park AB nicht für Flächenmanagement zuständig (Flächen im Eigentum eines öffentlichen Unternehmens)

Best-Practice Ansätze

- Systematische Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen aus dem Life Science Bereich



Turku Science Park, Turku (Finnland)

SCIENCE PARK TURKU

Kurzprofil

- Integrierter Technologiestandort, an dem rund 300 Unternehmen und Organisationen mit 17 500 Beschäftigten angesiedelt sind
- Schwerpunkte in den Feldern Life Science, IuK und Cleantech
- Turku und Åbo Akademi Universität, Turku und Diaconia University of Applied Sciences und Universitätsklinikum im Park

Entwicklung

- Turku Science Park wurde 1988 gegründet und zählt zu den größten Parks in Finnland (Zahl der Unternehmen u. Beschäftigten)
- Standort nicht nur bei Start-ups und KMU, sondern auch bei Akquisition internationaler Investoren erfolgreich, z.B. Bayer

Organisation

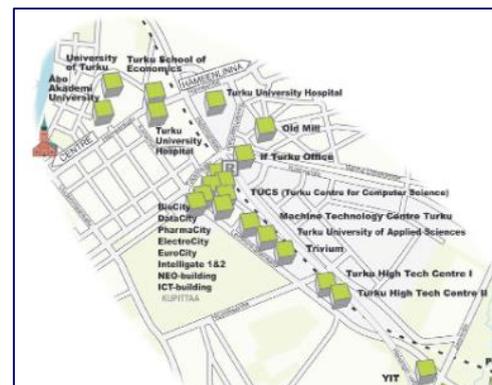
- Aufgabenschwerpunkte der Turku Science Park Oy Ltd.:
- Start-up (Inkubatoren und Inkubationsdienstleistungen)
- Growth (Business Development Dienstleistungen)
- Internationalisation (einschließlich Investitionspromotion)
- Initiierung von Plattformen für gemeinsame FuE-Aktivitäten spielt wichtige Rolle (z.B. 5th Generation Mobile Networks & Services)
- Dienstleistungen können auch von Unternehmen außerhalb des Parks genutzt werden
- Gesellschafterkreis umfasst die Stadt und Region Turku, die ansässigen Universitäten sowie die Industrie- und Handelskammer

Flächenangebot/-management

- Insgesamt 130 000 m² Büro- und Laborflächen (Leerstand: 3,9%)
- Flächeneigentum und -management in Turku Technology Property Ltd. (PPP) ausgelagert

Best-Practice Ansätze

- PPP-Modell für Real Estate Management
- Kooperationsplattformen
- Gründungsinitiative Spark-up



Espoo Innovation Garden, Espoo (Finnland)



Kurzprofil

- Innovation Garden Initiative koordiniert mit einem dynamischen u. integrierten Ansatz die Entwicklung des Innovationssystems auf der Ebene von drei Stadtteilen (Otaniemi, Keilaniemi und Tapiola)
- Schwerpunkte insbesondere im IuK und Life Sciences Bereich
- Insgesamt rund 5 000 Wissenschaftler und 15 000 Studenten vor Ort (u.a. an Aalto Universität und VTT Forschungszentrum)

Entwicklung

- Otaniemi zählt zu den führenden Innovationszentren Europas
- 800 Unternehmen ansässig (u.a. Kone, Nokia, Microsoft, Samsung)
- Wachstumsstarke Start-ups (z.B. Supercell) zunehmend wichtiger

Organisation

- Organisationsstruktur befindet sich in Übergangsphase
- Bottom-up Ansatz mit einer Vielzahl von Einzelprojekten, z.B.
 - Start-up Sauna / Slush (Unterstützung von Gründungen)
 - Urban Mill (Co-working and Co-creation Plattform)
 - Otaniemi Open Innovation House (Verwertung von IPR)
- Stadt Espoo übernimmt zunehmend die Koordinierung
- Innovation Garden Marketing Gesellschaft (10 Mitarbeiter) auf Grundlage von Otaniemi Marketing geplant – mit Fokus auf Investitionspromotion sowie Vernetzung der ansässigen Akteure

Flächenangebot/-management

- Großteil der Flächen gehört vier Anbietern: Technopolis plc., Aalto-Universität, VTT (Forschungszentrum) und Stadt Espoo
- Otaniemi Science Park (ca. 70 000 m², 350 Mieter) wurde 2000 vom privaten Parkbetreiber Technopolis plc. übernommen

Best-Practice Ansätze

- Integrierte Entwicklung eines Innovationssystems
- Diverse vielversprechende Einzelprojekte, z.B. Start-up Sauna



Meilahti Biomedicum, Helsinki (Finnland)



Kurzprofil

- Zentrum für Life Science und Training auf gemeinsamem Campus mit der Medizinischen Fakultät der Universität Helsinki und des Helsinki University Central Hospitals
- Ca. 2 000 Forscher und 340 Ärzte in der Ausbildung

Entwicklung

- Vor 15 Jahren gegründet
- Science Park Aktivitäten derzeit relativ gering; 15 Unternehmen auf ca. 6 000m² der Gesamtfläche; hauptsächlich Spin-offs aus Forschungsaktivitäten
- Gebäude und Weiterentwicklung des Science Parks geplant (Fact-Finding Tour durchgeführt; Kooperationen mit baltischen und skandinavischen Standorten)

Organisation

- Biomedicum Helsinki Foundation (Universität, Krankenhaus und kleinere Organisationen) koordiniert und entwickelt Aktivitäten im Biomedicum und unterhält und fördert Forschungsprojekte (z.B. Vergabe von Forschungsgeldern an junge Wissenschaftler)
- Finanzielle Unterstützung durch private Spender und Unternehmen

Flächenangebot/-management

- Zwei Gebäude ca. 28 000m²; Laborfläche, Büros, Konferenz- und Unterrichtsräume
- Besitz der Real Estate Company Biomedicum (80% Universität, Krankenhaus, Stadt; 20% Gemeinnützige Organisationen)
- Zuständig für Management, Instandhaltung und Entwicklung

Best-Practice Ansätze

- Systematischer Best-Practice Research und internationale Zusammenarbeit zur Entwicklung des Parkmanagement-Modells





PM & Partner Marketing Consulting GmbH (PM&P)

Altonaer Str. 1 | 10557 Berlin | Germany
www.pm-p.de

Ihr Kontakt:

Björn Vogler
Email: bjorn.vogler@pm-p.de
Telefon: +49 30 914 367 93
Mobil: +49 176 3101 9880



Hubconcepts Inc.

Teknikkantie 12 | 02150 Espoo | Finland
www.hubconcepts.com

Ihr Kontakt:

Dr. Jukka Viitanen
Email: jukka.viitanen@hubconcepts.com
Telefon: +358 45 3291 885



Standortmanagement Golm GmbH

Am Mühlenberg 11 | 14476 Potsdam-Golm | Germany
www.wissenschaftspark-potsdam.de

Ihr Kontakt:

Friedrich Winskowski
Email: winskowski@wisspark.de
Telefon: +49 331 237 351 130